

Tilesius und Japan (4. Teil)¹

Sein Kontakt zu Thunberg und das Verzeichnis der Tilesius-Illustrationen in der Leipziger Universitätskustodie

Frieder Sondermann und Günther Sterba

Vorbemerkung : Tilesius als naturkundlicher Reiseillustrator

Spätestens seit der Publikation des *Atlases zur Reise um die Welt* (St. Petersburg, russ. 1813 und dt. 1814) ist allgemein bekannt, dass der auf der „Nadeshda“ mitreisende Naturforscher Wilhelm Gottlieb Tilesius (1769-1857) ein guter Zeichner war, weil er nicht nur für diese offizielle Publikation durch den Kapitän Adam Johann von Krusenstern sondern auch für den Reisebericht (1812) seines von ihm wenig geschätzten Kollegen Georg Heinrich von Langsdorff farbige Vorlagen für die Kupferstiche anfertigte. Tilesius beklagte sich oft über die langsame und mangelhafte Umsetzung seiner Zeichnungen durch die russischen Kupferstecher, wie z.B. sein Brief vom 21. November 1810 aus St. Petersburg an den mitgereisten Astronom Johann Caspar Horner belegt² :

¹ Vgl. die vorausgegangenen Artikel in dieser Zeitschrift

Tilesius und Japan (Teil 1) : Tagebuchauszüge über Ankunft und Aufenthalt in Nagasaki 1804/5. In : Tohoku Gakuin Daigaku Kyoyogakubu ronshu (Faculty of Liberal Arts Review, Tohoku Gakuin University) No. 154 (2009, Dec.) S.105-147 [東北学院大学, 教養学部論集, 第154号, 2009年12月, 105-147頁]

Tilesius und Japan (Teil 2) : Tagebuchauszüge über die Rückreise von Nagasaki nach Kamtschatka 1805. In : Tohoku Gakuin Daigaku Kyoyogakubu ronshu No. 155 (2010, March) S. 21-53 [東北学院大学, 教養学部論集, 第155号, 2010年3月, 21-53頁]

Frieder Sondermann und Günther Sterba : Tilesius und Japan (3. Teil) : Allgemeine Bemerkungen zu Japan und Bibliographie seiner Schriften. In : Tohoku Gakuin Daigaku Kyoyogakubu ronshu No. 156 (2010, June) S. 55-94 [東北学院大学, 教養学部論集, 第156号, 2010年7月, 55-94頁]

Die hier folgenden Ausführungen finden sich in verkürzter, illustrierter Form im japanischen Aufsatz テレジウスと日本 — 19世紀における博物面の東西交流 — [Tilesius to Nippon - 19 seki ni okeru hakubutsumen no tōseikōryū [Tilesius und Japan — Ost-westliche naturkundliche Bildkontakte im 19. Jahrhundert, übersetzt und bearbeitet von Tomoyuki Ogawa]. In : オムニウイデンス — 東北大学総合学術博物館 ニュースレター [Tōhoku daigaku sōgō gakujutsu hakubutsukan newsletter] Omnividens (Newsletter des Naturkundemuseums der Tohoku Universität) 2010.1 No. 34, S. 2-5 .

² Das Original des Briefes befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich, Horner Nachlass, Ms M.5.118. Bei dem im Brief genannten Geizhals handelt es sich um den Gründer der Petersburger Kupferstecherakademie Ignaz Sebastian Klauer (1758-1817). Aus der Familie Tschesky war vor allem Ivan Vasilyevich (1777-1848) für den *Atlas* aktiv.

Noch immer, lieber *Horner!* vegetire ich hier und versauere hier im Lande der Bären und Wölfe, kann und soll nicht fort — wenigstens nicht eher bis *Krusensterns Opera* gedruckt sind. Noch manches feine Bildchen ist hinzugekommen und fast ekeln mir die ersten vor den letzten, leider aber haben nicht alle die *Tscheskijs* gestochen und meine Naturhistorie ist mir vollends durch den Geizhals (*Klauber*) verhunzt — [...] Ich bin neugierig zu erfahren, wie Sie mit dem Atlaße zufrieden sind? — schlecht und gut alles bunt durcheinander, wie die *Klauberschen Eleven* — meine Zeichenfehler sind treu copirt, aber nicht die Aehnlichkeit /

in meinen Nationalköpfen, *Sakesaburro*, *Sosoimon*, *Skiseuma Sakuhitiro*, *Kettenue Tapega*, *Mufau* etc. Schreiben Sie mir doch gelegentlich Ihre Meynung darüber, Ihre beyden Zeichnungen *Nossa Senhora de Desterro* und *Sta. Cruz auf Teneriffa* haben auch keine sonderliche Stiche geliefert, sowie mir auch *Tarras Laki St Helena* und das abscheuliche große Blatt mit dem Fischfalken in *Nangasaki* durchaus nicht gefällt. Mir gefällt eigentlich keines so, wie *Megakasaki* [!] mit dem *Chin. Magazin* und dem Fürstenbote von *Tschesky*.

Hätte ich aber gewußt, daß ich den vielen Kram, den ich damals gezeichnet habe, auch alle noch müßte aufs mühsamste ausführen (weil diese Elenden nach keinen Skizzen stechen können) und daß mich dieses Ausführen und *Corrigiren* etc. noch 5 Jahr aufhalten würde hätte ich sogar voraus gewußt, daß manches so schlecht ausfallen würde und daß ich überdies noch alles was ich gezeichnet habe, beschreiben und erklären müßte (ein höchst ekelhaftes Geschäft — das Widerkäuen —); so würde ich kaum so viel — aber manches beßer und wichtigere geliefert haben.

Dennoch blieb seine Leistung in den Augen der Reisegefährten unangefochten.

Dass er sich mit den besten Künstlern dieses Genres maß, belegt sein Selbstbewußtsein. Auf James Cook's zweiter Weltumseglung war William Hodges als Maler 1772–1775 an Bord gewesen. Tilesius notierte bei einem Vergleich von Kamtschadalenportraits³: „1) weil Hodges ein beßerer Portraitmaler war, als ich“.

Die so tragisch gescheiterte französische Expedition in den Pazifik unter La Pérouse hatte dennoch nachträglich 1797/1798 zu einer illustrierten Publikation geführt. Teilgenommen hatten neben den drei Naturforschern auch drei Künstler: Gaspard Duché de Vancy und die beiden Herrn Prévost (Onkel sowie Neffe). Bei der anschließenden Suchexpedition nach dem verschollenen La Pérouse unter d'Entrecasteaux wurde eine bildliche Dokumentation vor Ort durch den Biologen Jacques Labillardière vorgenommen und in der *Relation du Voyage à la Recherche de la Pérouse* (1799/1800) veröffentlicht.

Weil sowohl auf der englischen wie auch den beiden französischen Expeditionen die gleichen Gegenden im Nord- und Südpazifik angelaufen wurden, musste es bei den Illustrationen zwangsläufig zu Vergleichen in der Motivwahl und Ausführung kommen. Sie waren daher Gradmesser für die Qualität und Quantität des Krusensternischen *Atlases* 1813/1814.

³ Hier zitiert nach dem Original in: Mühlhausen, Stadtarchiv, Bibliothek Tilesius, Nr. 82/405.

Viele Vorlagen zu den Buchillustrationen von Tilesius sind heute noch vorhanden und lassen sich bewundern, denn sie liegen vorwiegend in russischen und deutschen Archiven. Manche kann man inzwischen im freien Handel erwerben.⁴ Tilesius hat von etlichen Motiven selber Kopien angefertigt und an Freunde und Kollegen verschenkt, oder Andrucke koloriert und versandt. Der künstlerische Reiz übertrifft in manchen Fällen sogar den dokumentarisch-wissenschaftlichen Wert.

Es ist belegbar, dass Tilesius sich bei seinen Personendarstellungen durch Vorlagen anderer Künstler inspirieren ließ.⁵ Solche Anleihen künstlerischer Art sind nicht als geistiger Diebstahl angesehen worden, selbst wenn das Muster nicht genannt wurde, denn es war gängige Praxis.

Auch findet sich der Name Tilesius auf Darstellungen von Szenerien, bei denen er nachweislich nicht Augenzeuge war. So hat er etwa für Langsdorff Skizzen aus Alaska und Kalifornien für den Druck verschönert, obwohl er selber nie Fuß auf nordamerikanischen Boden setzte.⁶

Ein etwas ungewöhnlicher Grenzfall ist es allerdings, wenn unter einer seiner nicht publizierten Illustrationen die Notiz : „Dr. Tilesius ... ad naturam pinxit“ steht, obwohl es sich offensichtlich um die Kopie einer fremden, ungenannten Vorlage handelt. Darüber soll im folgenden berichtet werden.

A. Tilesius' Meerestierstudien in Japan

Während des halbjährigen Aufenthaltes in Nagasaki 1804-1805 hatte Tilesius viel Zeit, um sich vertiefenden ichthyologischen Studien zu widmen, weil der russischen Delegation der freie Landgang von japanischer Seite verwehrt war. Er hatte sich seit seiner Forschungsreise nach Portugal 1795-1796 auf das Studium der Meerespflanzen und -tiere eingelassen und 1801 in Leipzig seine Dissertation⁷ *De respiratione Sepiae officinalis L.* über Tintenfische publiziert. Vorausgegangen war ein Artikel „Zergliederung des Tintenzurmes (Sepia officinalis Linn.)“.⁸ Im offiziellen *Atlas*-Bildband der

⁴ Selbst für handkolorierte Andrucke von Tilesius' Illustrationen werden inzwischen mehrere tausend Euro gefordert.

⁵ Vgl. Elena Govor : *Twelve Days At Nuku Hiva - Russian Encounters And Mutiny In The South Pacific*. Honolulu : University of Hawai'i Press 2010, S. 104-107 über die Vorlagen von Jean Piron. Interessant ist auch die Vorstudie zu den dortigen Eingeborenen mit „klassischen“ Posen, angefertigt vom Astronomen Johann Caspar Horner, im Völkerkundlichen Museum Zürich (VMZ, Horner Collection, Nr. 820-2_06v).

⁶ Insofern müsste die Information zu den Langsdorff-Bildern aus Nordamerika in der Robert B. Honeyman Collection der Bancroft Library in der UC Berkeley etwas präzisiert werden.

⁷ Vgl. den genauen Titel Nr. 12 in der von Sterba verfassten Tilesius-Bibliographie, die jetzt auch im Internet abrufbar ist, abgedruckt in : Tohoku Gakuin Universität, *Kyoyo gakubu Ronshu* No. 156, (Juli 2010) , S. 76-90. Zu ergänzen ist bei der lfd. Nr. 73, dass der Artikel in der *Zeitschrift für die organische Physik* 1833, III. Bd., 2.H., S. 251-257 mit 1 Illustr. wieder abgedruckt wurde.

⁸ In : *Beiträge für die Zergliederungskunst* (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.I, Heft 2, S.72-136, Tab.III. Karl Tauchnitz, Leipzig,1800. Mit dem Text in dem anonym erschienenen Buch *Fische und Krebse*

Weltumseglung präsentierte Tilesius 1813 auch Skizzen von Tintenfischen.⁹ Und noch am 1. Mai 1836 äußert er in einem Brief an den Frankfurter Naturforscher Eduard Rüppell¹⁰ :

... ich habe mehrere neue Fische bisher unter der Feder gehabt, unter welchen der merkwürdigste die *Rhina Aristotelis*, die seit dem kein Naturforscher wieder erwähnt zu haben scheint und deßen Existenz *Rondelet* und *Bloch* gerade zu wegleugnen und den *Aristoteles*, weil sie nichts als den Europäischen großen dickhäutigen Meerengel kennen[,] eines Irrtums beschuldigen, als sey es eine Unmöglichkeit daß eine *Squatina* ein farben wechselndes Thier seyn könne wie es die *Sepien Loligines Sepiolen* und MeerPolypen sind.

Man darf also davon ausgehen, dass Tilesius diese Tiere in- und auswendig kannte.

Das im Laufe des 18. Jahrhunderts angesammelte Basiswissen über die Tiergattung der Kopffüßler (Cephalopeden) findet sich natürlich in den damaligen Lexika¹¹, z.B. im von Johann Heinrich Zedler herausgegebenen *Universal-Lexikon* in den Artikeln zum Blackfisch, und gegen Ende des 18. Jahrhunderts dann in der *Oeconomisch-Technologischen Encyclopädie* von Johann Georg Krünitz - abgesehen von Spezialwerken wie der Abhandlung von Johann Gottlob Schneider¹².

Von diesen gelehrten zoologischen Untersuchungen war in Japan damals kaum etwas bekannt. Die japanischen Offiziellen versorgten sowohl die auf dem Schiff verbliebene Mannschaft wie auch die an Land in einem durch einen Bambuszaum abgeriegelten Gästehaus untergebrachte Gesandtschaftsgruppe mit Verpflegung. Dazu gehörten eben auch schmackhafte Fische. Der wegen seines Zerwürfnisses mit dem Gesandten Nikolai Petrovich Rezanov auf der abgetakelten und reparaturbedürftigen „Nadeshda“ verbleibende Tilesius konnte in aller Muße Dutzende von Fischen wissenschaftlich dokumentieren, bevor sie verspeist oder weggeworfen wurden. Sein Tagebuch enthält seitenlange Beschreibungen ihm gelieferter Spezies japanischer Fische und anderer Meeresbewohner. In Kru-

des adriatischen Meerbusens. Triest 1796 (S. 45-48 : „Der Tintenfisch. La Seppia“) hatte Tilesius nichts zu tun, jedenfalls hat er sich nie dazu bekannt.

⁹ Auf der Tafel LXXXVIII stellen die Figuren 32 bis 34 Tintenfische (*Sepia chrysophthalmos*) dar, die von Ferussac Tilesius zu Ehren „*Loligopsis tilesii*“ genannt wurden. Heute ist diese Benennung nicht mehr gültig.

¹⁰ Das Original dieses Briefes gehört der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main (Signatur : 4° Hs 6) und befindet sich als Dauerleihgabe im Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung Frankfurt am Main.

¹¹ Vgl. bei „Zedler“ im Band 4 (Halle und Leipzig 1733, S. 17 und 18) die Artikel zum „Blackfisch, Blackküttel, Meer-Küttel, Meer-Spinne, Dinten-Fisch“. Vgl. zu Krünitz' Informationen den Band 5 (¹1775, ²1784) unter dem Stichwort „Black=Fisch“ und Band 46, erschienen 1789, sehr ausführlich zu den Kraken, im 1844 erschienenen Band 185 dann ganz knapp und sachlich zum Tintenfisch.

¹² Vgl. in J.G. Schneiders *Sammlung vermischter Abhandlungen zur Aufklärung der Zoologie und der Handlungsgeschichte* (Berlin 1784), vor allem S. 8-102, S.103-134 mit einer Charakteristik des ganzen Geschlechts und der einzelnen Arten von Blakfischen, und am Ende S. 317-322 die weiteren Zusätze zur Naturgeschichte der Blakfische. Schneider geht auch auf den „*Teuthus Aristoteles*“ ein.

sensterns *Atlas* brachte er davon kaum mehr als 30 Tierzeichnungen unter¹³. Was keine Aufnahme in den *Atlas* fand, wurde in anderen separaten Publikationen vorgestellt¹⁴, oder war für geplante Werke vorgesehen. Tilesius war stolz darauf, unter den beschränkten Bedingungen eine solche Leistung vollbracht zu haben, indem er aus der Not eine Tugend gemacht hatte. Doch sein Plan, eine „Ichthyologia Japonica“ zu erstellen, ging nicht in Erfüllung.¹⁵ Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich unpublizierte Skizzen und Entwürfe für dies Editionsprojekt in den von Tilesius hinterlassenen Materialien befinden. Der größte Teil des zeichnerischen Nachlasses ist auf unerfindliche Weise in den festen Besitz der Kustodie der Universität Leipzig geraten, obwohl er gemäß dem Testament von Tilesius' Sohn Adolph Bestandteil des der Stadt Mühlhausen überlassenen Erbes sein müsste.¹⁶ Wie dem auch sei, unter den Leipziger Illustrationen findet sich ein Blatt¹⁷ mit Darstellungen von Oktopus (Krake) und Tintenfisch (s. Abb. 1). Auffällig ist auf den ersten Blick, dass die Tierzeichnungen mit japanischen Texten versehen sind. Tilesius hat nie die japanische Sprache und Schrift gemeistert, dürfte also kaum Urheber dieser Beschriftung sein. Schon aus diesem Grund muss die Unterschrift unten links „D. Tilesius ad vivum pinxit Nangasaki in portu Japonico. 1805.“ mit einem Fragezeichen versehen und *cum grano salis* verstanden werden. Wer hat also diese Illustration mit japanischem Text zu Papier gebracht?

B. Die Tintenfisch- und Krakenabbildung

Weckt schon der japanische Text Zweifel an der alleinigen Urheberschaft von Tilesius, so tut dies die stilisierte Art der Tierdarstellung in gleichem Maße. Im privaten Tagebuch (Arbeitsjournal) notierte Tilesius penibel die Lieferung aller Pflanzen und Tiere. Am Montag, den 4. März 1805 heißt es da¹⁸:

Heute erhielt ich durch meinen Freund den Dollmetscher mehrere Dintenfische *Sepia officinalis* L. *Sepia loligo*, *media*, *hexapus*, (welche die Japoner *Sakfat Jka* nennen) und *sepiola*, ferner ei-

¹³ Z.B. in Tab. LXXXVIII, Fig. 32-34 des Krusenstern-*Atlases* haben die nicht genauer erklärten „Seegewürme“ eine gewisse Ähnlichkeit mit Tintenfischen.

¹⁴ Vgl. in der Tilesius-Bibliographie (s. Anm. 7) vor allem die Nrr. 43 bis 46 und 50.

¹⁵ Dazu soll in einem künftigen Artikel mehr gesagt werden.

¹⁶ Siehe dazu die Ausführungen von Günther Sterba im Anhang 2 dieses Artikels.

¹⁷ Das Original in Leipzig (Kustodie der Universität) hat die Nr. 114 (s. das Verzeichnis von Günther Sterba am Ende dieses Artikels im Anhang 2). Es ist mit Feder und Pinsel angefertigt, teilweise aquarelliert, sein Format beträgt 32,3×39,7 cm. Diese Angaben verdanke ich Günther Sterba.

¹⁸ Hier pag. 99 des Tagebuchs aus dem Stadtarchiv Mühlhausen (Tilesius Bibliothek Nr. 82/291). Zu diesem Arbeitsjournal vgl. auch die ausführlichen Transkriptionen bei Sondermann *Tilesius und Japan (Teil 1 und 2)* (s. Anmerkung 1). Das Wort „Devikane“ (Abweichler?) ist mir unverständlich.

nen großen Meeraal *Muraena Conger* jap. *Hamóh* {Tab 3.6.}¹⁹ mit einer Reihe großer Zähne im Oberkiefer und 2 Reihen im Unterkiefer nebst Löchern in welche die Zähne einpaßen, wie bey den *Caiman*, den *Tetradon undulatus* (Tab 34.) jap. *Sasibuk* den *Astacus miliaris* (von Nukahiwah,) jap *Devikane* und *Ostracion tuberculatus vel aculatus*.

Und unter dem 15. März 1805 notierte er sich folgenden Vorgang²⁰ :

Freitags den 15. Mart. erhielt ich einen Meerengel *Squalus squatina* {Tab. XXXIX.} der sehr schön gefleckt und von den Europäischen verschieden war. Ferner erhielt ich einen rothgefleckten Barsch {Tab. 40.}, einige Tintenfische, die ich zergliederte und den Tintensaft zur Malerey aufhob, und eine Menge kleiner Krebse und Fische, worunter allerley Schollen und der *Balistes chinensis* war, die ich trocknete weil es sehr warm war (17° R. Therm.

Doch ganz offensichtlich handelt es sich bei der Krakenzeichnung nicht um Malstudien am lebenden Objekt, sondern um fernöstlich standardisierte Posen. Weil Tilesius seine Quelle auf dem Blatt nicht genannt hat, gestaltet sich die Suche danach etwas mühsam.

Glücklicherweise hat Tilesius selber Hinweise dazu geliefert, und zwar 1809 in einem Artikel über japanische Fische²¹ und dann 1810 konkreter in einem Brief an den bis heute viel berühmteren Kollegen Carl Peter Thunberg (1743–1828), der von August 1775 bis November 1776 als Arzt im Dienst der holländischen V.O.C. (Verenigde Oost-Indische Compagnie) in Nagasaki tätig war. Die dortigen Erlebnisse hat der Schwede in einer vielbeachteten und in verschiedene Sprachen übersetzten Reisebeschreibung festgehalten.²² Eine besondere, frühreife Frucht dieses Aufenthaltes war die *Flora Japonica* (1784). Gerade wegen dieses botanischen Werkes wurde er zum Stammvater der japa-

¹⁹ Zur „Muraena Conger“ vgl. die Zeichnung Nr. 108 (s. das Verzeichnis im Anhang 2) mit dem Hinweis, dass D. Horner sie zwischen dem 4. und 6. März 1805 begonnen und Tilesius am 7. Mart. vollendet habe – oben rechts im Bild erkennt man das japanische Schriftzeichen (Kanji), das aus Kämpfers Japan-Werk (Buch I, Kapitel 10, s. Anm. 35) übernommen ist. Die geschweifte Klammer in der Textwiedergabe verweist auf eine nachträgliche Einfügung durch Tilesius in das Tagebuch.

²⁰ Zitiert nach der gleichen Quelle (s. Anmerkung 18) pag. 100.

²¹ Es handelt sich um den Aufsatz „Description de quelques poissons ...“ in den *Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou*, 2. Bd., 1809, S. 212–249, hier speziell S. 236f., wo Tilesius folgenden Vorschlag macht: „si on veut propager cet ouvrage en Europe, ou si on désire enrichir notre littérature ichtyologique d’une copie fidèle : je suis disposé à entreprendre ce travail, dès que j’aurai publié la collection de dessins des poissons de ma Fauna japonoise, en y joignant des remarques ; de // cette manière, je me flatte de donner certains éclaircissements, non seulement sur les poissons que j’ai décrits, mais encore sur les espèces douteuses par ci par là, décrites par Kämpfer. En attendant j’espère aussi recevoir celles de Thunberg & les confronter.“ Die deutsche handschriftliche Vorlage dieses Artikels befindet sich im Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius Bibliothek 82/290, hier : pag. 10r–11v. Den Hinweis verdanke ich Prof. Sterba.

²² Die schwedische Originalausgabe erschien 1788–1794, bald gefolgt von einer deutschen und französischen Übersetzung. Zu verweisen ist auf die jüngst erschienene Neuedition der englischen Ausgabe durch Timon Screech, die den Titel *Japan Extolled and Decried* trägt (London und New York 2005).

nischen Taxonomie erklärt, auch weil er dann in zahlreichen Einzelstudien weitere Pflanzen- und Tierbestimmungen geliefert hat.²³ Tilesius hat von Thunbergs Buch und Artikeln ausgiebig Gebrauch gemacht und diese Tatsache sogleich im ersten Brief an diesen erwähnt (s. Anhang 1), als er im Januar 1810 die Korrespondenz mit dem nötigen Respekt vor Thunbergs wissenschaftlicher Leistung, aber auch im Bewußtsein seines eigenen Könnens, eröffnete. Hier soll nur der im Zusammenhang mit der oben genannten Zeichnung wichtige dritte Brief (St. Petersburg, 1. Oktober 1810) angeführt werden, weil sich darin der Hinweis auf die Quelle findet²⁴:

[...] 50 bis 60 *Fischspecies* habe ich im Haven von *Nangasaki* nach dem Leben gemalt, aber das schöne Japanische Fischbuch in 2 folio Hefte mit saubern *colorirten* Holzschnitten besitzen ich nicht. Wenn Ewr. Hochwohlgeb. es besizzen; so werden Sie es aus dem hier beygefügteten Titel kennen. H. *Stützer* Chirurg der Ost.Ind.Comp. und Gesandtschafts *Medicus* der Holl. Factorey auf *Desima* hat es der Kayserl. *Academie* der Wißenschaften in *Petersburg* geschenkt.

う 海
み 幸
さ 天
ち
地

Es verdiente wohl als eine literarische typographische Seltenheit in Europa nachgestochen zu werden und sollte es wieder mir zu Händen kommen; so besorge ich dieses Unternehmen gewiß selbst. Ich werde mir es zur angenehmsten Pflicht machen, alles, was ich über Japan *publicire* zuerst Ewr. Hochwohlgeb. zu *communiciren*. Das mehreste werde ich im 4. Bande des *Krusensternschen* Werkes abdrucken laßen. [...]

Zu diesem Zeitpunkt glaubte Tilesius wohl noch daran, sein Versprechen auch wirklich halten zu können.

C. Die japanische Vorlage, die japanischen Gedichte und ihre Kopierung

Das hier erwähnte zweibändige Buch *Umi no sachi ten chi* stammt von Katsuma Ryôsui²⁵ (勝間 竜水, 1697–1773). Die erste Auflage davon wurde 1762 durch Iseya Jiemon aus Edo und Yamazaki Kinbee gedruckt und von Sekijukan Syukoku herausgegeben. Wahrscheinlich gab es weitere Auflagen von diesem Doppelband über „Meeresschätze“, der sowohl in einer ein- wie auch zweibändigen Edition vorliegt.²⁶ Drei Jahre später publizierte Katsuma das Pendant „Yama no sachi“ über Pflanzen der Bergwelt.

²³ Vgl. die Thunberg-Bibliographie von L.C. Rookmaaker & Ingvar Svanberg, in: *Svenska Linnésällskapets Årsskrift*. Jg. 1992–1993, Uppsala 1994, S. 7–69, u.a. zu den japanischen Pflanzen die Nrr. 22, 80, 104, 202, 207, 225, 244, 260, 265, 277, 283, 311, 361, 388, wovon die Nrr. 202 (1794), 265 (1800), 277 (1801), 283 (1802), 311 (1805) schon durch den Titel „Icones plantarum Japonicarum“ als fünf Ergänzungen zur *Flora Japonica* ausgewiesen sind.

²⁴ Das Original befindet sich in der Thunberg-Sammlung der Universität Uppsala, Sign. G 300 ad.

²⁵ Der japanische Usus, den Familiennamen voranzustellen, ist hier beibehalten worden.

²⁶ Die in der UB der Waseda Universität vorhandene Version ist digitalisiert und über Internet einsehbar.

Man sollte nicht vergessen, dass das damalige naturkundliche Wissenschaftsinteresse der Japaner von einem anderen Verständnis ausging als das der Europäer. Das intendierte Publikum waren ja nicht europäische Fischforscher. Exaktheit der bildlichen Wiedergabe, verbunden mit einer taxonomischen Beschreibung, konnte somit nicht das Hauptanliegen darstellen, sondern wichtig war künstlerische Ausdrucksstärke verbunden mit einer literarisch-ästhetischen Wirkung. Wenn M. Boeseman also nüchtern die mangelnde Verwertbarkeit der älteren japanischen Fischillustrationen feststellt²⁷, gilt dies Urteil nur für deren taxonomische Inhalte bei abendländischen Naturforschern. Tilesius selbst hatte – wie der Brief an Thunberg beweist – durchaus ein Gespür für den künstlerischen Reiz der Darstellung. Der in dem gleichen Schreiben genannte – wohl nicht ganz uneigenützige – schwedische Spender Johan Arnold Stützer (1763–1821) war nachweislich von Dezember 1787 bis November 1789 als Chirurg der V.O.C. in Dejima tätig, vielleicht danach noch eine Zeitlang in japanische Handelsgeschäfte verwickelt.²⁸ Ob er das Buch 1788 oder 1789 in Edo erwarb, wann er es dann von Ceylon aus der Zarin Katharina II. zukommen ließ, die es 1795 der russischen Akademie der Wissenschaften schenkte, und ob es dort noch heute vorhanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.²⁹ Tilesius erwähnt nichts weiter von anderen Japonica.

Angesichts der Tatsache, dass bereits Thunberg in seinem Reisebericht u.a. den Erwerb eines zweibändigen wunderbar illustrierten Fischwerkes bekannt gemacht hat³⁰, kann man in Tilesius' brieflicher Identifizierung eine kleine Stichelei gegen den übermächtigen Vorgänger sehen. Leider ist die Antwort Thunbergs auf diesen Brief nicht erhalten.

²⁷ Bei Dr. M[arinus]. Boeseman „Revision Of The Fishes Collected By Burger And Von Siebold In Japan“, in: *Zoologische Mededeelingen XXVIII* (1947) S. 1–247, heißt es auf S. 5 „charming from an artistic point of view, but scientifically they are without value“.

²⁸ Die wenigen biographischen Informationen zu Stützer stammen von Mason C. Hoadley und Ingvar Svanberg und zwar in deren Artikel „Hunting Rhinoceros in Java — Johan Arnold Stützer and his Journal 1786–1787“, in: *Svenska Linnésällskapets Årsskrift*, Jg. 1990–1991 (Uppsala 1991) S. 91–143. Ich danke Prof. Svanberg dafür, dass er mir diesen Artikel als Kopie zugeschickt hat.

²⁹ Natürlich ist nicht „Dr. Butzer“ sondern — lt. Originalbericht in den *Nova Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, tomus XIII* (Petersburg 1802, S. 24) — der schwedische Arzt Dr. Stu[e]tzer auf Ceylon gemeint, wenn Bernhard Dorn in *Dem Asiatischen Museum der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg* (St. Petersburg 1846 S. 10f. und so auch noch Norbert R. Adami *Eine schwierige Nachbarschaft — Die Geschichte der russisch-japanischen Beziehungen*. München 1990, S. 11f.) von einer „Sammlung japanischer Merkwürdigkeiten“ als Schenkung 1795 durch Katharina II. an das „Cabinet de curiosité“ [Kunstkammer] der Akademie der Wissenschaften berichtet. Es handelte sich um Lackwaren, Münzen, Spiegel, japanische Bilder und Landkarten, Stadtpläne und Tempelbeschreibungen, japanische Übersetzungen von europäischen Medizinwerken des Joh. Kulmus und Lor. Heister, das Buch über Kinderkrankheiten von Nils Rosén von Rosenstein etc. und kunstvolle Insektenmodelle.

³⁰ Thunberg schreibt (s. Anmerkung 22, S. 157): „I also bought a large printed book in large quarto and in two parts with coloured figures of Japanese fishes.“ Timon Screech hat in seiner Kommentierung keinen Zusammenhang zu dem von Tilesius beschriebenen Werk hergestellt. In seiner diesbezüglichen Anmerkung 40, S. 291 heißt es nur: „Unidentifiable“. Sicher gab es im 18. Jh. auch andere illustrierte Werke (Bildrollen) zu Meeres-tieren wie Tintenfischen und Quallen.

Wie im oben wiedergegebenen Briefauszug an Thunberg gemeldet, hatte Tilesius den Wert des ihm z.Z. nicht vorliegenden japanischen Buches für seine Fischstudien erkannt und mit einer Nachzeichnung begonnen.

Folgende Fragen ergeben sich unmittelbar aus diesem Befund :

1. Wenn Tilesius die Kopie der japanischen Illustrationen selber angefertigt hat, wer ist dann verantwortlich für die auf den ersten Blick so authentisch wirkende Kalligraphie der Texte?
2. Was besagen diese Texte überhaupt – und was wußte Tilesius über ihren Inhalt?
3. Hat er auch andere Teile von Katsumas Werk kopiert und als eigene Zeichnungen ausgegeben?

Die erste Frage lässt sich mit einer nicht unwahrscheinlichen Vermutung beantworten : Nach 1806, als Tilesius in St. Petersburg wohnte, lebte dort auch der aus Berlin stammende Sprachforscher Heinrich Julius von Klaproth (1783–1835). Klaproth war einer der ersten Deutschen, der sich schon als Jugendlicher intensiv und zum Teil autodidaktisch mit dem Erlernen der chinesischen und danach auch der japanischen Sprache befasst hatte. Mit ihm konnte Tilesius zwischen Jahresanfang und September 1807, dann wieder von Ende 1808 bis Anfang 1811 in persönlichem Kontakt gewesen sein. Klaproth könnte diese Textabschrift angefertigt und in die ihm von Tilesius vorgelegten Nachzeichnungen eingefügt haben, wobei das Layout gegenüber der Vorlage allerdings geändert werden mußte. Belegen lässt sich diese Vermutung mittels eines durch Tilesius kommentierten, undatierten Autographs von Klaproth, worin letzterer chinesische Quellen zur in Japan vorkommenden Awabi-Schnecke aufzählt und in originaler chinesischer und mandschurischer Schrift vorführt. Tilesius erklärt dazu³¹ :

³¹ Vgl. zum Abdruck des Tilesius-Textes den Kommentar von Hartmut Walravens in seinem Werk *Julius Klaproth (1783-1835) — Briefwechsel mit Gelehrten, größtenteils aus dem Akademiearchiv in St. Petersburg* (Wiesbaden : Harrassowitz 2002, S. 90). Dazu machte Günther Sterba 2007 folgende briefliche Anmerkung : „Awabi — ‘das Seeohr’ ist kein Fisch. Vielmehr handelt es sich um eine Meeresschnecke der Familie Haliotidae (Seeohren, engl. : Abalones or Ormers). Im Krusenstern-Atlas ist die Giant Abalone auf Tafel LXV abgebildet. Die deutsche Beschriftung lautet „Das Japanische Meerohr“. In der Kustodie liegen zwei handkolorierte Andrucke der Tafel (Nr. 37 und 38 meiner Liste). In diese hat Tilesius zusätzliche Teilzeichnungen eingefügt ; Nr. 37 mit einer zusätzlichen Teilzeichnung, Nr. 38 mit 7 zusätzlichen Teilzeichnungen. Auf beiden Andrucke befinden sich außerdem zahlreiche handschriftliche Bemerkungen zur Anatomie des Tieres. Auf 38 auch die Bezeichnung der Art in japanisch. Allerdings kann ich zu der japanischen Angabe in der Fußnote 3 des Autographs kaum Ähnlichkeit erkennen. Mit der Bemerkung ‘geflochtenem Sommerhut’ kann nur die Schale der Schnecke gemeint sein.“ Im sog. Moskauer Skizzenbuch von Tilesius findet sich neben etlichen japanischen Silbenzeichen mit deutscher Erklärung die folgende Notiz zu dieser Schnecke (Moskau, Nationalbibliothek, Handschriftenabteilung, Fond 178, M 10693a) : „Misu Ika Sepia loligus | Ika [Sepia] officinalis | Awabi Haliotus Japonica | welche ich nach allen inneren | Theilen anatomisch gezeichnet | habe. | Kosch Awabi getrokneter Limax | aus dem Haliotis, als Speise.“ Vgl. aus dem gleichen Skizzenbuch auch die Abbildung einer anderen Seite mit japanischen Schreibversuchen von Tilesius am Ende dieses Artikels (Abb. 5).

Der Schreiber dieses war mein Petersb. Vormaliger Herr College Julius Klapproth, des großen Chemikers in Berlin Sohn, welcher die Chinesische Sprache zu seinem Studio gemacht hatte und aus Mishelligkeiten mit dem Secretaire unserer Academie N. Fuss der ihn seines Vaters wegen protegierte und den er mit Undank gelohnt hat nach Paris gehen mußte und dort verstorben seyn soll. [...]

Wie bereits bemerkt, hatte Tilesius in Nagasaki die japanischen Namen von Fischen durch die Dolmetscher erhalten, was ein Eintrag in seinem Tagebuch beweist³² :

Freytags den 22. Febr. 1805. warm und sonnigt 12° Wärme aber windig. Heute wurden einige kleinere Fische für mich gebracht, welchen die Japanischen Nahmen beygeschrieben waren, es waren doch ein paar unter denselben, die weder *Thunberg* noch *Kaempfer* erwähnt haben :

Ob die Lieferanten damals Kanji, Kana-Silbenzeichen oder nur Romaji-Buchstaben bei der Beschriftung verwendeten, ist nicht mit Sicherheit feststellbar. Zu vermuten ist jedoch aufgrund der erhaltenen Illustrationen, dass Kana und phonetische Fixierung im lateinischen Alphabet der Standard waren. Dass Tilesius einfache japanische Schriftzeichen selber abschreiben konnte, beweist der Brief an Thunberg wie auch sein „Moskauer Skizzenbuch“ (s. die Abbildungen im Anhang). Nicht nur diese japanischen Schriftzeichen finden sich neben der bereits genannten Awabi-Zeichnung, sondern auch der Vermerk : „ad Tab.VI verm. Japoniae im aufgeschnittenen Japanischen Fischbuche“ — also wohl ein weiterer Hinweis auf das japanische Werk von Katsuma als Vorlage für Zeichnungen.³³

In Hinsicht auf die zweite Frage ist nicht sicher, ob der mutmaßliche Kalligraph Klapproth zu diesem Zeitpunkt bereits über ausreichende Japanischkenntnisse verfügte, um die Haiku-Gedichte angemessen zu verstehen. Zwar hatte er 1805 in Irkutsk einen Japaner kennengelernt und mit dessen Hilfe sogar ein japanisches Wörterbuch ins Russische und Deutsche übersetzt³⁴, seine Übersetzungshinweise für Langsdorffs Buch im Jahr 1812 beschränkten sich jedoch auf einzelne japanische Worterklärungen. Die Übersetzung des japanischen Geschichtsbuches *Sankoku tsûran zusetsu* von Hayashi Shihei gab Klapproth erst 1832 in Paris heraus. Für das Verständnis der Haikus über Ika und Tako waren vor allem folkloristische Kenntnisse erforderlich, die Klapproth in Bezug auf Japan um 1812

³² Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius Bibliothek, Nr. 82/291, pag. 96.

³³ Auch diesen Hinweis verdanke ich Günther Sterba (Brief vom Juni 2010).

³⁴ Vgl. dazu die Ausführungen von Peter Kornicki *Castaways and orientalisks : the Russian route to Japan in the early nineteenth century*. (Università Ca'Foscari Venezia 1999, p. 23-27) und von Norbert R. Adami (s. Anmerkung 29, S. 124-127).

wahrscheinlich (noch) nicht hatte.

Zu Layout, Transkription und Kurzinterpretation der Texte

Die Informationen zur japanisch-chinesischen Nomenklatur von Ika und Tako entnahm vielleicht ursprünglich auch Katsuma aus einer älteren japanischen Enzyklopädie, die wiederum auf chinesischen Vorlagen fußte, u.a. aus medizinischen Fachbüchern des 16. Jahrhunderts.³⁵

Gegenüber der Vorlage (29.8 × 21 cm) handelt es sich bei Tilesius' Kopie (32.3 × 39.7cm) nur um eine geringe Formatänderung. Die ursprünglich getrennten Abbildungen sind nunmehr in einen direkten Zusammenhang auf einer Doppelseite gegenübergestellt worden, was auch durch die hinzugefügte Meeresbodendarstellung unterstrichen wird. Auf beiden Blättern hat eine europäische Schreiberhand die lateinischen Tiernamen nach Linnées Systematik ergänzt.

Am unteren Blattrand steht in Tilesius' Schriftzügen die bereits erwähnte Zeile :

„D. Tilesius ad vivum pinxit Nangasaki in portu Japonico. 1805.“

TAKO (Krake — Abb. 2)

Die beiden bei Katsuma auf zwei Blattseiten nebeneinander angeordneten Tako-Abbildungen sind nun bei Tilesius auf einem Blatt übereinander platziert worden. Im Original nicht vorhanden ist die quadratische Einfügung der vergrößerten Hautpigmentation des Tako. Hiermit leistete Tilesius sich eine wissenschaftliche Verfremdung der Vorlage, was auch durch die nachträglich verstärkte Kolorierung und die nicht zum japanischen Flair passenden lateinischen Namensergänzungen unterstrichen wird. Die Kanji-Nomenklatur des rechten Blattes wurde zwar beibehalten und von der linken Blatthälfte eine weitere Kanji-Bezeichnung etwas zusammenhanglos rechts neben den Namen des ersten Dichters eingefügt. Aber die original über dem größeren Tier geschriebenen drei Haiku-Texte werden (wie die originale Gruppierung von 4 weiteren Fischen links neben dem kleinen Tako sowie

³⁵ Auf diese Vorlagen wies mich mein Kollege Tsukamoto Shinya hin. Natürlich gab es vor 1800 in Japan auch andere illustrierte Beschreibungen von Tintenfischen. Schon Engelbert Kämpfer verwendete solche Vorlagen bei seinen Abbildungen, vgl. dazu die von Wolfgang Michel und Barend J. Terwiel hrsg. Kämpfer-Ausgabe *Heutiges Japan* (München 2001) Bd. 1/1, S. 576 [Abb.30] und S. 578 [Abb. 30c] sowie im Band 1/2, S. 725 der Kommentar : „Die beiden Nummern verweisen auf das vierzehnte Buch des Bildlexikons 'Kinmōzui', wo wir an dreiundvierzigster Stelle unter dem Stichwort tako einen Oktopus und unter dem nächsten Stichwort ika eine Sepia finden.“ Zu diesem illustrierten Werk gibt es nähere Informationen in Band 1/2, S. 153-156.

Das japanischen Original von Katsuma liegt digitalisiert in verschiedenen Editionen vor :

- <http://www2.library.tohoku.ac.jp/kano/05-001036/05-001036.html> [UB Tohoku Universität, Kano Sammlung]

- http://archive.wul.waseda.ac.jp/kosho/he05/he05_06397/he05_06397.pdf

die sich auf sie beziehenden Textzeilen) einfach unterschlagen. Nur die den Tako betreffenden zwei Gedichte der linken Blattseite sind in die Kopie übertragen und bei Tilesius oberhalb der Kraken-Abbildung auf der rechten Blatthälfte eingefügt. Auf die rechts außen gegebene Bezeichnung des Tieres (Tako) folgen darunter in Kanji die traditionellen Bezeichnungen, sowie unter dem Wort „Iitako“ ein weiterer Artname. Daran schließen sich in mehreren Spalten (von rechts nach links zu lesen) nur die zwei letzten von den in der Vorlage vorhandenen fünf Haikus an. Das setzt voraus, dass der Kopist der Texte deren Inhalt verstand und die Text-Bild-Komposition entsprechend redigieren konnte. Indem Tilesius den poetischen Gehalt komprimierte und den visuell-wissenschaftlichen Aussagewert vereinheitlichend erweiterte, entstand eine zwittrige Textsorte.

IKA (Tintenfisch — Abb. 3)

Die japanische Vorlage befand sich auf einer einzigen Blattseite und musste also nicht gekürzt werden. Doch auch hier erfolgten Änderungen in der Bildkomposition: Die beiden knapp überlappend angeordneten Tiere sind aus der ursprünglich schräg-parallelen in eine getrennt horizontal-parallele Lage gebracht und in ihrer Position vertauscht worden. Somit musste Tilesius die im Original z.T. verdeckten Tentakel beim nun nach unten versetzten Tier frei ergänzen. Er tat dies in exakter und detailreicherer Form, z.B. durch die sorgfältige Auszeichnung der Saugnäpfe. Durch die neue Anordnung auf dieser einen Blatthälfte ist die ursprünglich über der Illustration befindliche Haiku-Kalligraphie (die ansonsten wort- und schriftgleich ist) in zwei Teile getrennt worden, wodurch der Anfang des dritten Gedichtes die Tierzeichnung z.T. verdeckt. Die rechterhand befindliche Reihung der Kanji für den Namen Ika bleibt fast gleich. Bei einem der Namen ist wie in der Vorlage die korrekte Lesart in Furikana ergänzt worden. In der Mitte oben beginnt das erste Gedicht, dessen Schlusszeile [Flüchtigkeitsfehler in der Vorlage?] ebenso wie der Dichtername hier allzu weit nach rechts versetzt erscheinen. Die Textspalten sind dann nach links weiterlaufend zu lesen.

Das Buch „Umi no sachi“ behandelt solche Fische und Schalentiere, die man allgemein als Nahrungsmittel oder Meeresfrüchte benutzen kann, optisch ansprechend durch den farbigen Holzdruck. Die Haikus sind manchmal als wortspielartige 掛詞 (kake-kotoba; Paronomasia, spielerische Wortverdreher) verfasst und richten sich grundsätzlich nach den alten Sitten und literarischen Gebräuchen. Zum Beispiel gibt es in China das 歲時記 (saiji-ki) als ein Kompendium von jahreszeitlichen Schlüsselwörtern, was seinen Niederschlag etwa in der japanischen Enzyklopädie 和漢三才図 (wakan-sansai-zue) findet, die 1717 in 81 Bänden erschien. In deren Bänden 50 und 51

findet man mancherlei Informationen zum Tako und „Ika“.³⁶

Obwohl es eigentlich ganz verschiedene Interpretationen von Haikus geben kann, soll hier eine vorläufige Transkription und vorsichtige Inhaltsangabe versucht werden. Ôhara Rie, Ishikawa Hidemi sowie Ogawa Tomoyuki von der Tohoku-Universität transkribieren folgendermaßen³⁷:

(A 1) 飯蛸や なれにも藤の 足手影 「旭道」

Iidako ya narenimo fuji no ashite kage. 「Kyokudo」

(2) 飯たこの 小智恵おかしや 栄螺がら 「遠鄙」

Iidako no kojie okashi ya Sazaegara. 「En-pi」

(B 1) 白鷺の 生るる種や 烏賊の骨 「波上堂 静波」

しらさぎの うまるるたねや いかのほね 「はじょうどう せいはい」

Shirasagi no umaruru tane ya ika no hone. 「Hajôdo Seiha」

(2) 烏賊は花は 青和会³⁸の 盛り時 「八十男」

いかははなは あおにぎかい (?) の さかりどき 「やそお」

Ika wa hana wa aonigikai [?] no sakari doki. 「Yaso-o」

(3) いか化して 鷺となる季も 春なれや 「知来」

いかけて さぎとなるきも はるなれや 「ちらい」

Ika keshite sagi to naru ki mo haru nareya. 「Chi-rai」

Zu den Autoren, die hier mit ihren Künstlernamen (「...」) genannt sind, wurden bisher keine weiteren Angaben gefunden.

³⁶ Abel-Rémusat stellte dem europäischen Publikum zum erstenmal ausführlich in einer „Notice sur l’Encyclopédie Japonaise, et sur quelques ouvrages du meme genre“ auch dieses Werk vor, in: *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi et autres bibliothèques* (Paris: Imprimerie Royale 1827) S. 123–310. Zu den Fischen gab er kurz kommentierte Gliederungshinweise vom Buch XLVIII bis LI (ebda. S. 213–220). Isaac Titsingh hatte ein solches Lexikon aus Japan nach Paris mitgebracht.

³⁷ Viele Kollegen haben sich um diese Transkription bemüht. Danken möchte ich daher auch Prof. Sato Makio, Prof. Numata Toshinori, Prof. Suzuki Michio und Prof. Saeki Kei für ihre freundliche Mithilfe.

³⁸ Die Waseda Universität hat ein anderes Exemplar von „Umi no sachi“ digitalisiert, bei dem es einen kleinen Unterschied im Textwortlaut (S. 27 vom Waseda-Exemplar) gibt: Das 2te „Haiku“ im Artikel „Ika“ der Tohoku-Ausgabe hat das Kanji „空“ in der Mitte, das in der Waseda-Edition (und in der Tilesius-Kopie) fehlt.

Inhaltsangabe (soweit erklärbar) :

Zu den Kraken

(A 1) „Du, Krake, hast ja Gliedmaße wie die Wisteria.“

„なれ = 汝“ hier verstanden als altes Japanisch für „du“.

(2) „Wie lächerlich : das Kräkelchen versteckt sich naseweis in der Seeschnecke!“

Eine traditionelle Fangart für Kraken war es, leere Kreiselschnecken im Wasser auszusetzen, in denen sich die Kraken dann gern versteckten und somit leichter gefangen werden konnten.

Zu den Tintenfischen

(B 1) „Weiße Reiher entstehen aus dem Tintenfischknochen.“

Ein traditionelles Souvenir in Japan war eine aus dem weißen Tintenfischknochen (Schulp) hergestellte Figur, etwa in Form einer Puppe oder eines Vogels.

(2) Das Gedicht ist ohne gesicherte Lesung so nicht verstehbar. Wahrscheinlich hat es auch etwas mit dem Frühling zu tun.

(3) „Es wird Frühling, wenn sich der Ika in einen Reiher verwandelt.“

Eigentlich ist Ika ein Jahreszeitenwort für Sommer. Aber weil es Ika-Arten mit Namen wie “桜鳥賊” oder “花鳥賊” gibt, die auf Frühlingsblüten verweisen, kann man auch an die gleichermaßen weißfarbigen Ika und Reiher denken.

Dass Tintenfisch und Krake auch in der Literatur Europas eine lange Tradition als Motiv haben, ist bekannt.³⁹

Bedenkenserwerter in diesem Kontext ist die letzte Frage, ob Tilesius sich auch bei anderen Fischillustrationen mit fremden Federn geschmückt hat. Dafür muss das vorwiegend in Leipzig gelagerte Material noch einmal sorgfältig durchgesehen werden, wenn es allgemeiner zugänglich gemacht wird.⁴⁰

Tilesius unterstellt sowohl Engelbert Kämpfer als auch Carl Peter Thunberg in seinem Tagebuch die

³⁹ Vgl. dazu die Homepage von Robert Nordsieck, besonders zu den Kopffüßlern (Cephalopoden) <http://www.weichtiere.at/Kopffuesser/legenden.html> die Hinweise auf Homer, Jules Verne und den italienischen Nobelpreisträger Eugenio Montale. Dass auch der berühmteste Haikudichter Matsuo Basho sich dazu geäußert hat, braucht hier nicht dokumentiert zu werden.

⁴⁰ Sterba verweist in diesem Zusammenhang auf die Illustration Nr. 32 (s. sein Verzeichnis im Anhang 2), wo sich der Vermerk „Fischbuch tab. 7“ befindet.

nicht eingestandene Kopierung von japanischen Bildern⁴¹ :

Ihre [d.i. = Japaner] Zeichnungen sind accurat, wie die {von} Kaempfer gelieferten und es scheint mir nur zu gewiß, daß alle Kupfer dieses Werks nach Jap. Nationalzeichnungen gestochen worden sind.

Und in einem undatierten Nachtrag notierte er sich folgende „Literarische Bemerkungen“⁴² :

Es ist auffallend in Thunbergs Reisen Pl. 5 Kupferstangen und Japonische Talglichter vom *Rhus succedanea* abgebildet zu sehen, nicht minder die Meßerchen Peruquen, und dergl. Dinge, an welchen man bemerkt, daß sie erst in Europa abgezeichnet wurden, so wie *Thunbergs* Pflanzen. Noch zweckmäßiger scheinen mir wenigstens die Kupfer im dritten Theil wo er die Strohschuhe oder Pantoffeln die Rasiermeßer das Schreibzeug und Zahl oder Rechenbret, Wage Maaß und Gewicht Pinsel Ohr Löffelchen Zahninstrumenthen Medizinkästchen Tobakspfeiffen Besteck und dergl. vorstellt. Die Japoneserin auf der zweiten Kupferplatte welche nebst ihrer Laute nicht größer ist als die beyden Tuschtäfelchen neben ihr drückt eben die Nationaltracht und den Habitus des Japonischen Frauenzimmers nicht sonderlich aus.

Also könnte der Hinweis auf Katsumas Buch im Brief an Thunberg als ein halböffentlicher Offenbarungseid für seine eigenen Anleihen daraus angesehen werden. Beim Vergleich mit der Tintenfisch- und Takoabbildung in Kämpfers Buch⁴³ kann man kaum von einer sorgfältigen naturkundlichen Studie sprechen. Tilesius hat daher nicht auf sie zurückgegriffen und sie auch nicht erwähnt.

Die verschiedenen mit japanischen Schriftzeichen versehenen Illustrationen waren in dieser Form nicht als naturkundliche Abbildungen verwendbar, außer wo es sich um die Übernahme der original japanischen Nomenklatur handelte. Daher wurden sie auch nicht in Krusensterns *Atlas* übernommen. Langsdorff scheute sich nicht, die japanische Abbildung eines Arztes zu übernehmen, wies aber darauf hin, dass die Vorlage japanischen Ursprungs sei.

D. Zusammenfassung

Wenn Tilesius vereinzelt auf japanische naturkundliche Materialien zurückgreift, so folgt er also einem Usus, der schon durch Kämpfer und Thunberg zur Tradition geworden war. Damit ist zudem belegbar, dass die Richtung der Beeinflussung zwischen Ost und West nicht immer einseitig war. Offensichtlich erfolgte sie auch wechselseitig, wobei der Begriff „rangaku“ (Holland- oder Europa-

⁴¹ Zitiert nach dem Original im Mühlhäuser Tagebuch am 5. Nov. 1804 (pag. 72)

⁴² Zitiert nach dem Original im Mühlhäuser Tagebuch (pag. 260).

⁴³ Vgl. die Angaben in der Anmerkung 35.

kunde) vielleicht etwas einseitig vorrangig eine wissenschaftliche Einbahnstraße von West nach Ost suggeriert. Tilesius jedenfalls hat auch in seinen späteren Publikationen über die Ichthyologie Japans nicht mehr auf das seiner Meinung nach bewundernswerte Buch von Katsuma hingewiesen. Seine eigenen Japanischkenntnis reichten nicht für eine sachkundige Erklärung der Vorlage aus, und der Kontakt zu Klaproth war nach 1812 abgebrochen.

Ein weiteres amüsanter Beispiel für die stillschweigende Aneignung japanischer Vorlagen sei hier nur als Episode angefügt. Auf der Rückreise von Nagasaki nach Kamtschatka im Frühjahr 1805 landete die „Nadeshda“ kurz an der Nordspitze von Hokkaido. Der Kontakt mit den Ainus führte zu einem Tauschhandel mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen des täglichen Bedarfs. Die als Kolonialherren der Ainus auftretenden Japaner boten den heimkehrenden Russen auch andere Ware zum Tausch an: Shunga, erotische Bilderbücher. Welche Art von „russischen Frauen“ der keusche Tilesius für die Japaner in Nagasaki gemalt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Doch was in der Nähe von Cap Soya geschah, hat Tilesius am Ende seines Tagebuches erneut festgehalten⁴⁴:

Sonntags den 28 April 1805. Auf der Reise von Japan nach *Segalien* und den *Curilen*. Man beschäftigt sich, die in Japan aufgeraftten Schätze und Herlichkeiten, sie mögen nun in {atmosphärischen} Dames fächern, Tobakspfeiffen, Lakwerk oder eigenem Machwerk bestehen, zu ordnen. Hier sitzt einer und schreibt {sehr wortreich} die Geschichte der in Japan im Gefängniß verlebten Tage, dort schreibt einer das Verzeichniß seiner Schätze oder der Handelsartikel, die er dort — gesehen. Dort zeichnet einer bunte Japanische Hurenbilder oder ein Japanisches Buch voller Holzschnitte sklavisch nach und will es in eine National Bibliothek als Japanisches Original verkaufen, dort copirt ein anderer die Zeichnung eines dritten und schreibt darunter: *ad naturam pinxit*.

Im Lichte seiner eigenen Praxis bezüglich der japanischen Illustrationen von Katsuma klingt diese Tagebuchpassage fast prophetisch. Das Kopieren von japanischen Vorlagen zwecks Verkauf oder Verbreitung in Europa scheint sich variantenreich bis heute zu wiederholen. Über die Verbreitung und den Einfluss dieser Vorform des „Japonismus“ lassen sich sicher tiefeschürfende Studien anstellen. Was würde Tilesius wohl zu der in Japan durch Hokusai legendär gewordenen erotischen Verbindung von Fischerfrau und Oktopus gesagt haben?

⁴⁴ Diese Episode hat Tilesius fast gleichlautend gleich drei Mal in seinen Aufzeichnungen festgehalten: im eigenen Tagebuch (pag. 119), ebda. im hier zitierten Arbeitsjournal noch einmal (pag. 256) unter der Überschrift „Nachträge und vermischte Bemerkungen“ und dann in der Abschrift für einen Kollegen (Staatsbibliothek zu Berlin PK, Hss.-Abt. Nr.8, pag. 2v).

E.

Anhang 1 :

3 Briefe von Tilesius an Thunberg (UB Uppsala, Thunberg-Archiv, Sign. : G300ad)

Hochzuverehrender Herr Professor

und Ritter!

Gewißermaßen durch ein ähnliches Schicksal zu Ihnen hingezogen, betrachtete ich Ewr. Hochwohlgeb. schon lange als den einzigen noch lebenden Gelehrten, der meine im Winter 1805 in *Nangasaki* gezeichneten und beschriebenen Fische, Tange und Zoophyten einst als alte Bekannte wieder erkennen und mit einer vorzüglichen Theilnahme aufnehmen würde und {nur} der träge Geist, welcher hier die *Publication* meiner Arbeiten so verzögert, hat mich bisher recht unglücklich gemacht, weil er mich verhinderte, Ihnen die Erstlinge meines Fleißes in Japan nicht schnell genug vorlegen zu können, wozu mich doch / ein unwiderstehlicher Trieb der Dankbarkeit, gegen Ihre vortreffliche *Flora Japonica* und Ihre Reisebemerkungen, die mir als nützliche Wegweiser in *Nangasaki* dienten, aufforderten.

Ob ich gleich nun auch jetzt noch nicht im Stande bin, Ewr. Hochwohlgeb. etwas bedeutendes vorzulegen ; weil mich die Hochachtung gegen unsern würdigen *C.v.Krusenstern* bestimmt, nicht früher mit meiner Reisebeschreibung hervortreten, bis die seinige erschienen ist ; so kann ich doch nicht die gute Gelegenheit, wo mir H. *Retzius* aus *Lund*⁴⁵ offerirt, vorbey gehen lassen. Diese Kleinigkeit nun habe ich gewählt aus den vorzüglichsten Tafeln unseres Reise Atlases, welche bishero fertig geworden sind und deren Stich seit 3 Jahren sehr langsam vorgerückt ist. Das große Blatt stellt die Ansicht von *Desima* und einen Theil der Stadt *Nangasaki* vor. Der alte *SakeSaburo*⁴⁶ hat mir die Fenster Ihrer Wohnung gezeigt. Das zweite Blatt ist ein Japanischer Fisch, welchen ich *Cichla Banjos* // genannt habe. Ich habe mit Vergnügen gesehen daß Ewr. Hochwohlgeb. auch an den *Moscowischen Memoires* arbeiten⁴⁷, mithin auch den 2ten Band derselben bereits erhalten haben, dort habe ich bereits einige bekannt gemacht. Sobald der neue Band unserer Petersburg. *Memoires* abgesandt wird, werde ich die Ehre haben Ihnen noch mehr Japanische Fische, die jetzt gestochen werden, beyzulegen.

⁴⁵ Der nicht näher bestimmbar Retzius vermittelte den Transport verschiedener Briefe von Tilesius nach Schweden. Vgl. den Brief von Tilesius an dessen Onkel Andreas Johannes (auch : Anders Jahan) Retzius (St. Petersburg [...] Januar 1810) : „Das gütige Anerbieten Ihres würdigen Neffen, des H.K. Retzius meines hiesigen Freundes bestimmt mich, einen meiner LieblingsWünsche zu befriedigen und mich mit einigen der ersten Gelehrten Schwedens in eine ehrenvolle Verbindung zu seetzen oder das Glück eines literarischen Verkehrs mit Ihnen zu suchen.“

⁴⁶ Sakesaburo ist der von Tilesius auch portraitierte Dolmetscher Nakayama Sakusaburo [中山作三郎]. Er war 1804 Obertolk, nachdem er 1790 zum Edo-Untertolk, dann 1798 zum Edo-Obertolk ernannt worden war. Bis 1836 ist er als Obertolk aufgeführt.

⁴⁷ Die Thunberg-Bibliographie (s. Anm. 22) verzeichnet den ersten Beitrag im Jahr 1806 als Nr. 318. „Lucani monographia, elaborata,“ *Zapiski obshchestva ispytatetelej prirody, osnovannago pri imperatorskom' Moskovskom' universitet, in den Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de l'Université Moscou*, 1, pp. 183-212, pl. XII. Im Jahr 1812 wurde dann „*Poae capenses, descriptae*“ in den *Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou*, 3, pp. 43-48, Tab. IV-VII veröffentlicht, 1817 weitere fünf Beiträge in dieser Zeitschrift. Zwischen 1795 und 1806 waren mehrere Beiträge von Thunberg in den *Nova Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae* erschienen.

Dem seeligen *Martin Vahl* in *Copenhagen*⁴⁸ kaufte ich die damals (1803) vorhandenen *Fasc. Icon. Florae Japonicae fol. maj.* von Ewr. Hochwohlgeb. ab. Wenn Ewr. Hochwohlgeb. davon noch Fortsetzungen⁴⁹ liefern sollten, so bitte ich gehorsamst auch für mich um ein Exempl. Ich bin durch meine Handzeichnungen vielleicht im Stande Ewr. Hochwohlgeb. dazu einige Beiträge zu liefern, im Fall Sie die coloriten nach frischen Pflanzen entworfenen Abbildungen vorziehen sollten.⁵⁰ Ich bedauerte damals, daß mir gerade der Buchhändler *Brummer in Copenhagen*⁵¹ ein *defectes Exemplar Ihrer Flora Japonica* in 8vo gegeben hatte - /

Jetzt habe ich auch hier verschiedene wichtige Gegenstände zu bearbeiten vorgefunden mit denen sich hier sonst niemand abgegeben hatte ; z.B. den Mammuth von dem wir nunmehr ein aufgestelltes Skelet [!] haben, welches sich auffallend vom asiatischen ElephantenSkelet unterscheidet. Ich habe vom seeligen *Quenzel* in *Stockholm*⁵² eine kleine schwedische Schrift 8vo mit 2 Kupferp. erhalten wo der Elephant col ... und im Skelet - nebst dem Kopfe des *Ohio* thieres (*grand Mastodonte Cuvier*) und einen Zahne vorgestellt ist - Sollte es nicht ein Irrthum des seeligen Mannes gewesen seyn, daß er die Stoßzähne einwärts gekrümmt am *Ohio* thier vorgestellt hat? Es würde mich freuen, wenn Ewr. Hochwohlgeb. mir Ihre Gedanken darüber mittheilen wollten.

Ewr. Hochwohlgeb. große Verdienste um die *Botanik* und *Zoologie* von *Japan* werden mich entschuldigen, daß ich mich zu Ihnen dränge als zu dem einzigen Manne, der künftig mein Lehrer Rathgeber und Richter über meine Nachrichten von Japan seyn wird. Mit wahrer Hochachtung verharre Ewr. Hochwohlgeb.

St. Petersburg

d. 27 Januar 1810. ergebenster *Dr. Tilesius Academicus* der Petersburg. *Academie*

⁴⁸ Martin Henriksen Vahl (1749 - 1804) studierte bei Linné, gab Teile der *Flora Danica* fasc. XVI-XXI (1787-1799) und andere botanische Schriften heraus. Er war von 1801 bis zu seinem Tod 1804 Professor der Botanik an der Universität in Kopenhagen.

⁴⁹ Seit 1798 bis 1805 waren fünf Teile der *Icones plantarum Japonicarum, quas in insulis Japonicis annis 1775 et 1776 collegit et descripsit* erschienen. Vgl. dazu in der Thunberg-Bibliographie (s. Anm. 22) Nr. 311 die Hinweise zur 5. Lieferung.

⁵⁰ Man kann in diesem Angebot auch eine Kritik an den bislang gelieferten Abbildungen erkennen.

⁵¹ Es handelt sich um den Buchhändler Johann Christian Friederich Brummer (1768 - 1836).

⁵² Conrad Quenzel (1767 - 1806) war Direktor des Naturkundlichen Kabinetts in Stockholm („nach 1798 Intendant des Naturkabinetts an der Wissenschaftsakademie in Stockholm. Später wurde er Lehrer für Chemie und Naturgeschichte an der Militärschule auf Schloss Karlberg, wo er 1805 den Professorentitel erhielt.“). Er war Mitherausgeber von „Svensk Botanik“.

Bei der von Tilesius genannten Schrift handelt es sich wohl um „Utkast till Elefantens natural historia : Med tvenne i Koppar graverade tabeller, ritade och tillika med texten. Utgifne af I.W. Palmstruch“ [1770-1811]. Stockholm : Delen, 1804. 31 S., [2] gef. Bl. : 2 Ill. (Kupferst.).

Der französische Naturforscher Georges Cuvier hatte erstmals 1796 ein „Mémoire sur les épèces d'elephants tant vivantes que fossils, lu à la séance publique de l'Institut National le 15 germinal, an IV.“ im *Magasin encyclopédique*, 2e année, 3 : 440-445 veröffentlicht. Im Jahr 1806 erschien dann sein Artikel „Sur le grande Mastodonte, animal très-voisin de l'éléphant, mais à mâchelières hérissées de gros tubercles, dont on trouve les os en divers endroits des deux continens, et surtout près des bords de l'Ohio, dans l'Amérique Septentrionale improprement nommé Mammouth par les Anglais et par les habitans des États-Unis“ in den *Annales du Muséum d'Histoire Naturelle* 8 : 270-312, pls 49-56.

Tilesius hatte ein aus Sibirien nach St. Petersburg transportiertes Mammut rekonstruiert, von dem er schon Haarproben an verschiedene Forscher verschenkt hatte. Zu seiner falschen Platzierung der Stoßzähne vgl. den Artikel von John McKay (http://mammothtales.blogspot.com/2010_02_01_archive.html).

St. Petersburg ce 5 Septembre

1810.

Monsieur!

Avec autant de plaisir que de reconnoissance j'ai eu l'honneur de recevoir Votre agreable lettre du 3 Aout 1810 et je me hâte de me quitter d'un devoir et de satisfaire a un de Vos Desirs et de Vous envoyer le premier Volume de notre Voyage autour du Globe. Vous verrez en lisant cette Volume, que nous n'avons pas eu la même liberte et locomotivité que les Hollandois cependant notre sejour dans le port de Nangaskaki, mais quand à moi même je m'avois procure toujours la permission de faire quelques petites excursions au moyen des cadaux, que je faisais a mes amis Skiseuma, Sakesaburro, Sakousitiro, Namura Jennoski et autres interprètes.⁵³ J'ai eu la precaution de me procurer auparavant en Europe quelques doucaines des montres de Geneve, qui font les passez par tout et qui m'ont fournis l'occasion de profiter de la nature defendue et de la liberte pour copier une quantité des objéts de l'histoire naturelle et des paysages. Mais outre ce là nous etions toujours observees et entourees par les chaloupes de la Police et de Garde marine de sorte, que dans le Commencement je n'avois pas autres objets a d'écrire et a deviner, que des Zoophytes, Varec's; Mollusques et des poissons, mais les quelles j'ai tous observees vivants. Le seconde Volume de notre Voyage contenant le fin de l'histoire et de la partie nautique sera imprimé vers le fin de l'année courant, le troisième et quatrième contiendront l'explication des planches et des Cartes geographiques, dont la plus grande partie est de ma façon, car je n'ais pas seulement fait le naturalise, mais en meme temps le peintre de l'expédition, j'ai dessinée j'usque a soixantes planches.⁵⁴ L'atlas même n'est pas encore publie, puisqu' les Graveurs n'ont pas encore achevé que la moitié des planches en espace de presque cinq annes – ce le cele Russe pour les arts et les sciences – La Vue de Desima et de la ville de Nangasaki et le poisson Cichla Banjos, que Vous avez recue, et encore les autres planches de Papenberg Kibatsch Matmai etc sont les plus bien executées. /

Les deux planches coloriées, que j'ai eu l'honneur de Vous présenter, représentent une *Actinia nova gigantea Camtschatica* dont j'ai publié la description dans le Iier Volume des Mémoires de l'academie imperiale des sciences a St. Petersburg.⁵⁵ Je supposais que Vous aviez déjà recue cette Volume par Mr. Fuss notre secretaire et comme les planches de cette memoire ne sont pas bien executées par le Chalcographe, je voudrais bien ajouter un plus juste tableau. Je ne pense

⁵³ In den Texten von Krusenstern, Langsdorff, Löwenstern und Tilesius tauchen die jeweils anders geschriebenen (Vor-)Namen folgender japanischer Dolmetscher auf:

Oberdolmetscher (大通詞):

Ishibashi Sukezaemon [石橋助左衛門]; Namura Takichiro [名村多吉郎]; Nakayama Sakusaburo [中山作三郎] (s. Anmerkung 46).

Unterdolmetscher (小通詞):

Motoki Shozaemon [本木庄左衛門]; Imamura Saiemon [今村才右衛門]; Baba Tamehachiro [馬場為八郎].

Dolmetscherassistenten (末席):

Iwase Yajuro [岩瀬弥十郎], der in TIL Nr. 97 „Proviant Dolmetscher Azurro“ genannt wird (lt. Information von G. Sterba vom 29.7. 2010); Suenaga Jinzaemon [末永甚左衛門]

Vgl. neben den Abbildungen im Krusenstern-Atlas dazu auch die Abbildungen bei Philipp Franz von Siebold *Nippon - Archiv zur Beschreibung von Japan. Vollständiger Neudruck der Urausgabe ... in zwei Text- und zwei Tafelbänden mit einem Ergänzungsband.* Hrsg.v. Japanisch-Holländischen Institut Tokyo (Tokyo: Kodansha 1975) im Tafelband II Tab. VIII - XIV (= T. 42 - 50) mit den Namenszügen und Stempeln.

⁵⁴ Zu den von Tilesius zum Druck bestimmten Erklärungen der Kupfer vgl. Sondermann „Tilesius und Japan (Teil 1)“ (s. Anmerkung 1), S. 109-112.

⁵⁵ Abgedruckt in den *Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences Pétersbourg* T.1 (1809), S. 388-422, mit Tab. XIV,1 und Tab. XV 1,4,5. Vgl. auch die Tilesius-Bibliographie (s. Anm. 7) Nr. 42.

pas, de rester dans cette pays ci par ce que la puissance des mechants et des ignorants et des paroisseux est trop grande et capable d'empêcher les progres des arts, sciences et le cele de l'honnet homme. Il faut faire partie avec la Canaille, ou partir⁵⁶ – Selon les grandes paroles, que on faisait *de* et *en* Russie des fruits et publications, des depenses, qu'on pansoit de faire pour la gloire de cette Voyage la autour du globe, j'ai ramassé une grande quantité des materiaux scientifiques et des corps naturels qui sont acceptes avec une indifference, qui m'à étonné et qui ne reponde pas a cet *parturiunt montes* : l'on est trop avare d'imprimer mes observations – je viens de remarquer, que je suis née trop tard la periode des sciences est peut être passé – et le ciel se commence a obscurer en Sud et Nord, l'esprit de guerre arrache tout pour ses forces. Je n'avois pas manque de porter avec moi tous Vos ouvrages en egard de Japon et celles de Kaempfer sur le Japon c'avoir la *Flora Japonica* la traduction allemande de Votre Voyage et la françoise par L-Mark plus complete, mais les acta Suecica et les memoires de Harlem je n'ai consulté qu'après le voyage tant, que je les aie trouvé dans la Bibliotheque de l'Academie – C'est bien difficile de se procurer tout ce qu'il est avance des memoires sur les objets de Japan et je serois bien ravis, quand Vous vouliez bien avoir la bienveillance de me communiquer Vos dissertations academiques sur les poissons Vers Insectes et plantes Japonaises en cas, qu'ils sont ecrites en latin, six ou huit descriptions des poissons, communiquees dans les *Nya Handlingar* etc. j'ai lue et cité tant que j'eu pu comprandre de la langue Suedoise dont je suis tout a fait ignorant. J'etois si heureux de trouver à Copenhague un amis en feu M. Vahl, qui m'à soullage l'achat de livres necessaries pour le voyage, que les Russes avoient manque en m'assurant {par lettre} que la bibliotheque de Voyage etoit complete {cet a dire} (des Romans Comédies etc.). De ce même Vahl j'ai achte les quatres premieres Decades de Votre //

excellent Ouvrage : *Icones plantarum Japonicarum* in fol. et je Vous suis infiniment obligé quand Vous auriez la bonté de me compléter cette ouvrage pretieuse par la cinquieme Decade, que je n'ai pas pu trouver dans aucune librairie de St. Petersbourg.⁵⁷ Je regrette beaucoup que la Regence Suedoise ne vient de profiter de Vos fruits Japonaises et ne pense pas de favoriser la continuation de ces cahier excellentes, don't les derniers mêmes par les gravures en aqua tinta sont distinguees si hereusement. Vous verrez, en lisant cette Volume de Voyage de Krusenstern, que nous n'etions pas si heureux que les Hollandois en egard de Commerce. C'est ne que quelques peux de la Watte de Soye – de Soya et de Saki, que les Japonois pour ainsi dire, par Commiseration, nous ont donné pour le Retour a Camtschatca – pour vivre. C'est ne que rien, que nous avons rapporté de Japons, point de Vernisserie, point des Instruments, point de Quivre, de Soy, de Sabre, de Livres, des Cartes, rien du tout.

C'est moi seul, qui a profité de Japon, mais les objets de ma conquette ne sont que des Varecs, Zoophytes, Mollusques Poissons et une grande quantité des esquizes et dessins, que j'ai dessiné sur le champ-moi même, les plus interessantes et nouvelles seront les physiognomies nationales, les habillements, les paysages et les ornements publiques de Japon, les Vaissaux ou barques diferentes – mais helàs a Petersbourg l'on n'as pàs des graveurs en aquatinta, en ponce, point des imprimeurs en couleur et – qu'il est encore plus desaggreable pour moi, point d'envie de les publier. Une grande partie des gravures de l'Atlas a perdue la ressemblance des dessins, ah c'est bien damage que les dessins ne sont pas faites pour l'Angleterre, la France ou l'Allemagne, Mais je suis venue de Vous fatiguer par mes Raisonemens. Je Vous demande pardon et j'espere de

⁵⁶ Im Juni 1814 verließ Tilesius mit seinem Sohn Adolph Russland für immer. Adolph kehrte später nach St. Petersburg zurück und wurde dort letztlich Direktor der Postzensur.

⁵⁷ Diese fünfte Dekade war bereits 1805 erschienen (s. Anmerkung 23).

Vous pouvoir communiquer bientot des choses plus interessantes. Portez Vous bien et tachez de conserver Votre sante pretieuse pour les progres des sciences. Avec autant de Respect que de Reconnoissance pour les lumiers, que j'ai tiré de Vos ouvrages je me recommande a Votre bonne grace et je me flatte d'avoir la permission de me nommer avec une hote Veneration Monsieur!

Votre
tres sincere et avoue s[erviteur]. D. Tilesius

St Petersburg d 1. Octobr 1810.

Hochwohlgebohrner!

Hochgelahrter, hochehrwürdiger

Herr Professore und Ritter!

Hochgeneigter Gönner!

Aus Mangel an einer bequemen Gelegenheit habe ich meinen vorigen Brief vom 5. Septembr. d. J. und den für Ewr. Hochwohlgeb. bestimmten ersten Band von *Krusensterns* Reise um die Welt noch so lange liegen lassen müssen, bis der Herr Graf *Steding*⁵⁸, Schwedischer *Ambassadeur* an unserm Hofe die Güte gehabt hat, mir eine bequeme Gelegenheit zur Absendung zu offeriren.

Ich benutze jedoch auch zugleich diese Gelegenheit Ewr. Hochwohlgeb. meinen herzlichsten Dank zu sagen für die gütige Mittheilung Ihrer academischen Dissertationen und der *Flora Capensis*. 1 Vol. welche mir vorzüglich schätzbar ist. /

Endlich wage es auch, Ewr. Hochwohlgeb. um Ihren gütigen Rath und Belehrung zu bitten über eine beygelegte Abbildung und Beschreibung einiger Japanischen *Aroiden* über deren Bestimmung ich noch zweifelhaft bin, ob ich gleich mit H.R. *Willdenow*⁵⁹ bereits darüber *correspondirt* habe. Ich habe von allen *Copien* gemacht und bitte also Ewr. Hochwohlgeb. alles, was ich Ihnen künftig zu übersenden die Ehre haben werde, zu behalten und mir nicht als Ihre belehrende *Critik* davon zurückzusenden. Was die Fische betrifft, die Ewr. Hochwohlgeb. in den *Stockholmer Acten* beschrieben haben *Tom XIII. et XI. 1790 et 1792 Callyonimus, Siluras Perca Ostracion et Sciaena*⁶⁰; so habe ich diese, so viel es mir die gänzliche Unwissenheit in der

⁵⁸ Der Graf Curt Bogislaus Stedingk (1746–1837) diente im amerikanischen Freiheitskrieg auf französischer Seite, kämpfte 1790–91 für Schweden gegen Russland, und war seit 1792 außerordentlicher Botschafter in St. Petersburg.

⁵⁹ Karl Ludwig Willdenow (1765–1812) war seit 1801 Direktor des Berliner Botanischen Gartens. Die Korrespondenz mit Tilesius ist nicht erhalten.

⁶⁰ Bei diesen Artikeln von Thunberg handelt es sich It. Thunberg-Bibliographie (s. Anm. 23) um : Nr. 150 „Beskrifning på tvänne Fiskar ifrån Japan,“ Kg. Vetenskaps Academiens Nya Handlingar, Stockholm, 11 (1790), pp. 106–110, pl. III.

Auf Deutsch erschienen als :

Nr. 175 „Zwey ausländischen Fische, beschrieben,“ [!] Der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften, Neue Abhandlungen, aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, Leipzig, 11 (1792), pp. 175–177, pl. VI.

Nr. 172 „Tvänne Japanske fiskar,“ Kg. Vetenskaps Academiens Nya Handlingar, Stockholm, 13 (1792), pp. 29–32, pl. I.

Schwedischen Sprache erlaubte, gelesen, (diese Fische habe ich auch alle selbst in *Nagasaki* erhalten) aber bey den *Houttuynschen* Beschreibungen in den *Harlemer Acten* habe ich keine *Icones* gefunden. Die *Raja Thuin* und *Lophius Faujas* bey *Lacepede* sind auch aus dem Haven von *Nangasaki*, das wuste aber *Lacepede* //

nicht, sie müßen auch überdies noch einmal beschrieben und abgebildet werden denn es waren alte *Exemplare*, die vielleicht noch von *Kaempfer* ins Erbstatthaltersche *Naturalien Cabinet* nach dem *Haag* geschickt worden waren⁶¹ H. Prof. *Thouin* und *Faujas Saintfond* tranportirten diese *Naturalien* Sammlung aus dem *Haag* nach *Paris*, darum ließ ihnen *Lacepede* diese Ehre wiederfahren. 50 bis 60 *Fischspecies* habe ich im Haven von *Nangasaki* nach dem Leben gemalt, aber das schöne Japanische Fischbuch in 2 folio Hefte mit saubern *colorirten* Holzschnitten besitze ich nicht. Wenn Ewr. Hochwohlgeb. es besitzen; so werden Sie es aus dem hier beygefügteten Titel kennen. H. *Stützer* Chirurg der Ost.Ind.Comp. und Gesandtschafts *Medicus* der Holl. *Factorey* auf *Desima* hat es der Kaysrerl. *Academie* der Wißenschaften in う海 *Petersburg* geschenkt.

Es verdiente wohl als eine literarische typographische Seltenheit in Europa nachgestochen zu werden und sollte es wieder mir zu Händen kommen; so besorge ich dieses Unternehmen gewiß selbst. Ich werde mir es zur angenehmsten Pflicht machen, alles, was ich über Japan *publicire* zuerst Ewr. Hochwohlgeb. zu *communiciren*. Das mehrstet werde ich im 4. Bande des *Krusensternschen* Werkes abdrucken laßen. / 地

Sollten Ewr. Hochwohlgeb. alsdann auffallende Fehler oder *Defecte* bemerken; so bitte ich gehorsamst mich zu *corrigiren* und zu belehren, ich bin selbst überzeugt, daß meine Versuche außer meinen Lieblingswißenschaften, den Fischen Mollusken und Zoophyten, mangelhaft ausfallen müßen. Mit den Säugethieren Vögeln Amphibien und Insecten habe ich mich wenig beschäftigt und bin in ihrer Kenntniß und Bearbeitung sehr zurück. In der *Botanik* bin ich ganz fremd, weil ich mich blos mit den *Fucis Conferven*, *Ulven* usw. beschäftigt habe, in der *Mineralogie* ebenfals, weil ich nur auf Versteinerungen und vulkanische Producte Rücksicht genommen. Ewr. Hochwohlgeb. werden mich sehr glücklich machen, wenn Sie mich ferner Ihres höchst angenehmen und belehrenden Briefwechsels würdigen und mir als einen der Sprachen Unkündigen ihre gütige Nachsicht nicht versagen wollen.

Mit wahrer Hochachtung verharre
Ewr. Hochwohlgeb.
gehorsamster Verehrer D. *Tilesius*⁶²

Nr. 173 „Åtskillige förut okände fiskar af Abbor-slägtet,” ebd., pp. 141-143, pl. V .

Ich danke Prof. Ingvar Svanberg für die Bereitstellung dieser Informationen.

⁶¹ Vgl. die fast gleichlautende Anmerkung von Blumenbach zu der ihm von Langsdorff gelieferten Fischliste in Voigt's *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde* 1806 XI. Bandes 4. St. (April 1806), S. 308.

⁶² Es folgen weitere 3 Seiten Beilage No. I, No. II. und No. III (auf Lateinisch) zu drei „*Aroidea Japonica*“, sowie drei weitere lateinisch geschriebene Briefe von *Tilesius* an *Thunberg*, datiert : „*Calendis Aprilis*“ 1811, „*Calendis Augusti*“ 1812 und schließlich „*X. ante Calendi Junii*“ 1813. *Thunberg* hat sich auf einem Extrablatt notiert, was er *Tilesius* an Sonderdrucken und Büchern gesandt hat. Der Krieg gegen *Napoleon* behinderte die Korrespondenz sehr. Von Deutschland aus scheint *Tilesius* nicht mehr versucht zu haben, wieder Kontakt zu *Thunberg* aufzunehmen.

Anhang 2 : Verzeichnis der Tilesius-Illustrationen in der Kustodie der Universität Leipzig

Unterlagen zu Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau (1769–1857)

Zusammengestellt von

Günther H.W. Sterba

unter Mitwirkung von

Erika Ebert

Tilesius-Aquarelle, z.Zt. verwahrt an der Universität Leipzig.

Allgemeine Bemerkungen zur Herkunft und Gedanken zu Eigentumsfragen.

Hinweise über den Inhalt und Aufbau der Liste.

Gruppe 1 : Blätter, die im Krusenstern-Atlas als Tafeln oder Figuren von Tafeln publiziert sind.

Gruppe 2 : Blätter, die im Krusenstern-Atlas nicht publiziert sind.

Allgemeine Bemerkungen zur Herkunft und Gedanken zu Eigentumsfragen

Im Zoologischen Institut der Universität Leipzig wurden seit etwa 1850 rund 190 vorwiegend farbige Aquarelle (Landschaften, ethnogr., zoolog., botan. Darstellungen) aufbewahrt, die zum Nachlass des Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau (1769-1857, geb. u. gest. in Mühlhausen/Thüringen) gehören. Tilesius nahm als Naturforscher an der 1. russischen Weltumsegelung unter v. Krusenstern teil. 176 Blätter des Konvolutes wurden von Tilesius während der Reise skizziert, z.T. schon während der Reise als farbige Aquarelle ausgearbeitet, z.T. erst nach der Reise komplettiert und dabei vermutlich öfters geschönt. Verschiedene Originale des Konvolutes dienten als Vorlagen für die Kupfertafeln des Krusenstern-Atlas, der die 3-bändige Reisebeschreibung ergänzt. Bei den restlichen Blättern handelt es sich um Aquarelle, die z.T. vermutlich aus dem Nachlass von Pallas stammen.

Wie die Tilesius-Originale in das Zoologische Institut der Universität gekommen sind, lässt sich bislang nicht genau klären. Otto Hübner schreibt dazu : „Des Hofraths gedruckte Werke und seinen handschriftlichen Nachlaß händigte der Sohn dem Professor Ed. Poeppig (Dir.d.Zool.Einrichtungen 1833-1868) in Leipzig aus, der des Verstorbenen Biographie schreiben wollte. Poeppig starb 1870, ohne eine Biographie verfasst zu haben, und das gesamte Material kam mit der Bibliothek des Professors in fremde Hände.“ (Mühlhäuser Geschichtsblätter 6, S. 77, 1905/06). Leider vermerkte Hübner nicht die Quelle für diese Feststellungen, jedoch sprechen folgende Umstände für deren Richtigkeit : Als ich (G.St.) 1959 die Leitung des Institutes für Zoologie in Leipzig übernahm, machte mich mein Vorgänger A. Wetzel (Institutsdir. 1952-1959) besonders auf die Mappe mit den Tilesius-Originalen aufmerksam und betonte unter Berufung auf P. Buchner (Institutsdir. 1934-1945), dass diese seit Poeppig von Ordinarius zu Ordinarius weitergegeben und gleichsam treuhänderisch verwaltet werden. Bei meinem Besuch der Fam. Buchner in Ischia (1959) hat mir Herr Buchner diesen Sachverhalt ausdrücklich bestätigt. Bei einer ersten Sichtung und listenmäßigen Erfassung wurde ein kleiner Zettel mit der stark ausgebleichten Notiz „Eigenthum Tilesius“ gefunden.

Im Rahmen der Hochschulreform 1968 wurde mit der Umstrukturierung der Biol. Institutionen angeordnet, dass die Tilesius-Originale dem neugegründeten Bereich Taxonomie und Ökologie zu überantworten sind. In den Folgejahren tauchten zunehmend Tilesius-Aquarelle als Wandbilder, bei der Rahmung z.T. beschnitten, in verschiedenen Räumen der Sektion Biowissenschaften auf. Einige Originale landeten im Bestand des Naturkundemuseums der Stadt Leipzig. Erst nach meiner Emeritierung (1987) ging, durch eine Verfügung des damaligen Sektionsdirektors G. Wagner, die treuhänderische Verantwortung erneut auf mich über. Bei den folgenden Versuchen, das Konvolut wieder zu komplettieren, waren 2 Blätter nicht mehr auffindbar, auch fehlte die erwähnte Notiz. 1992 wurde das Konvolut der Kustodie überstellt.

Diese Vorgeschichte drängt aber auch zu der Frage, wem die Tilesius-Originale letztlich gehören. Eine Schenkung an die Universität läßt sich nicht nachweisen und ist auch unwahrscheinlich, da Tilesius zur Universität Leipzig ein durchaus reserviertes Verhältnis hatte. Immerhin war seine Bewerbung um die Professur für Naturgeschichte (1802) negativ beschieden worden, auch seine Hoffnung, nach der Rückkehr aus St. Petersburg (1814) eine Professur zu erhalten, hatte sich nicht erfüllt. Alleinerbe von Wilhelm Gottlieb Tilesius v. Tilenau war sein Sohn Adolf. In dessen in St.Petersburg notariell ausgefertigtem Testament überträgt er unter Punkt 11 seiner Schwester Natalie Petr. Golowlew (Tochter der verstorbenen Mutter des Erblassers, Clementine Iwanowna - in erster Ehe Tilesius von Tilenau, in zweiter Ehe Golowlew) „seinen ganzen sonst beweglichen und unbeweg-

lichen Nachlaß, worin immer er bestehen und wo er sich befinden mag, Alles ohne Ausnahme ...“ (Mühlhäuser Stadtarchiv 11/93). Adolf's Schwester verzichtete jedoch zu Gunsten der Witwe Fehre in Mühlhausen, die W.G. Tilesius bis zu seinem Tode gepflegt hatte. Über Frau Fehre kam letztlich der schriftliche Nachlaß und der in Mühlhausen befindliche Teil der Tilesius-Bibliothek in die Zuständigkeit der Stadt Mühlhausen. Die dazugehörenden in Leipzig lagernden Teile des beweglichen Nachlasses wurden dabei übersehen, bzw. waren schon damals in Vergessenheit geraten.

Vor diesem Hintergrund läßt sich die Auffassung vertreten, daß die bei der Universität Leipzig archivierte Tilesius-Originale eigentlich zum Bestand des Mühlhäuser Stadtarchivs gehören. Eine Konzentration des Nachlasses in Mühlhausen wäre nicht nur aus sachlichen Gründen zu begrüßen, sie läge auch im Interesse von Tilesius, der zeitlebens seiner Heimatstadt besonders verbunden war.

Hinweise über den Inhalt und Aufbau der Liste.

Die Liste umfaßt nur Originale und Andrucke, die sich der Weltumsegelung zuordnen lassen, insgesamt 176 Blätter, nummeriert 1 bis 176.

Die Blätter sind in zwei Gruppen unterteilt.

1. Gruppe, Nr. 1 bis 53. Blätter, die im Krusenstern-Atlas als Tafeln oder Teile von Tafeln publiziert sind. Nicht immer stimmt die Vorlage mit dem Atlas-Kupfer völlig überein. Verschiedene Vorlagen dienten nur zur Gestaltung von Tafelhintergründen, z.B. sind Vögel manchmal in eine Landschaft gestellt, die als Einzelblatt vorliegt. Die 53 Blätter repräsentieren etwa 32% aller von Tilesius für den Krusenstern-Atlas ausgewählten Vorlagen.

Lfd. Nr.	Tafel-Nrn. im Atlas	Bemerkungen
1	VI fig. a, b, c	fig. a handkolorierter Andruck, fig. b und fig. c ergänzt. Gehörnte Kröte
2	VI fig. e	Original. Nasenbär
3	VII	Original. Nukahiwier der sich tatuieren läßt
4	VIII	Original. Mann von Nukuhiwa

5	IX	Original. Frau von Nukuhiwa
6	XVIII fig. oben	Original. Brasilian. Kiebitz
7	XIX fig. links	Original. Nukuh. Schädel v. links
8	XIX fig. Mitte	Original. Nukuh. Schädel v. vorn
9	XIX fig. rechts	Original. Nukuh. Schädel v. unten
10	XXVIII	Original. Cap. Clerks Grabmal
11	XXIX	Original, wie XXVIII, erneuert 1805
12	XXXI	Original. Camtschadale
13	XXXII fig. 1	Original. Cambala, Fisch
14	XLV	Original. Nur das japan. Wachboot
15	LI	Original. Nur der Hintergrund von LI
16	LIV	Original. Nur das Hauptboot, Mitte
17	LIV	Original. Nur das Boot, links
18	LVII	Original. Nur die Möven v. LVII
19	LVII	Original, Hintergrund v. LVII. Tiles. : „Amphitheatralische Lage der Stadt Nangasaki in Japan“
20	LVIII	Original. Megasaki von der Seeseite
21	LIX fig. 1	Original. Platycephalus, Fisch
22	LIX fig. 2	Original. Wie LIX fig. 1, andere Art
23	LX fig. 1, 2, 3, 4, 8, 9	Original. 4 versch. Fische
24	LX fig. 5, 6, 7	Original. Perlenaal, Fisch
25	LX fig. 10, 11	Original. Jap. Röhrenmaul, Fisch
26	LX fig. 12, 13, 14	Original. 3 versch. Fische
27	LXI fig. 3	Original. Roter Seeteufel, Fisch, dors.
28	LXI fig. 4	Original. Wie LXI fig. 3, von ventral
29	LXII fig. 1	Original. Jap. Spiegelfisch
30	LXII fig. 2, 3, 4, 5, 6, 7	Original. Schwarzer Papageifisch
31	LXIII fig. 1	Original. Jap. Lippfisch
32	LXIII fig. 1	Handkolorierter Andruck von LXIII fig. 1, ergänzt durch Querschnitt-Skizze
33	LXIII fig. 2	Original. Jap. Blutauge, Fisch
34	LXIV fig. 1	Original. Der Banjo, Fisch

35	LXIV fig. 2, 3, 4	Original. Jap. Blödauge, Fisch
36	LXV fig. 1, 2, 3, 4, 5, 6	Original. Jap. Meerohr, Schnecke
37	LXV	Handkolorierter Andruck von LXV, durch 1 Skizze ergänzt
38	LXV	Handkolorierter Andruck von LXV, durch 7 Skizzen ergänzt
39	LXVI Nr. 1	Original. Jap. Sumpfpflanze
40	LXVI Nr. 2	Original. Jap. Sumpfpflanze
41	LXVI Nr. 3	Original. Jap. Sumpfpflanze
42	LXXVI	Original. Iesso, Romanzoff Bay
43	LXXX	Original. Aniwa Bay, S-Sachalin [deutlich russische Gesichter!]
44	LXXXI	Original. Nadeshda Bay, Sachalin
45	LXXXVII fig. 4	Original. Iesso Schleimgroppe
46	LXXXVIII 39 figs.	Original. Japan. Seegewürme und Mollusken. Tintenfische figs. 32, 33, 34
47	XC	Original. Macao, Camões Grotte
48	XCI	Original. Canton, Flußlandschaft. Boot des Hoppu von Canton
49	XCII	Original. China, Bocca Tigris, Insel im Canton River
50	XCIV	Original. Macao, Orang-Utan
51	XCVI fig. 1	Original. Chines. Schädel v. links
52	XCVI fig. 2	Original. Chines. Schädel v. vorn
53	XCVIII	Original. St. Helena, James Town Von der Seeseite. Vergl. Nr. 174, 175

2. Gruppe, Nr. 54 bis 176. Blätter, die im Krusenstern-Atlas nicht publiziert sind. Einige davon wurden an anderer Stelle veröffentlicht. Die Nummerierung der Blätter folgt dem Reiseverlauf; Ausnahmen kommen vor. Für die Bezeichnungen der Blätter dieser Gruppe werden die von Tilesius verwendeten Bezeichnungen meist unverändert übernommen. Bei Blättern ohne Bezeichnung konnten in einigen Fällen die Titel aus dem Reisetagebuch oder anderen Quellen rekapituliert werden. Viele Blätter sind mit ausführlichen Texten beschriftet, die Tilesius erst wesentlich später einfügte, bzw. auf die Rückseite schrieb.

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Reiseabschnitt, Bemerkungen
54	Amodytes Tobianus Norv.	Ostsee, Fisch
55	Trigla rubens	Falmouth, Fisch
56	Clupea Cornubiensis	Falmouth, Fisch
57	Fort St. Andrez	Teneriffa
58	Der neue Vulcan	Teneriffa, von Citoyen Gros
59	Stadt Nossa Senhora Dotesterro	Brasilien, Santa Catharina
60	Ohne Bezeichnung	Brasilien, 2 Kokospalmen
61	Kokosnuß und Ast von Ricinus	Brasilien, teilw. Lissabon 1795
62	Silurus Pagre	Brasilien, Fisch
63	Coryphaena Hippurus	Brasilien, Fisch
64	Scomber pelamis, Bonito	Brasilien, Fisch
65	Echeneis Remora	Brasilien, Fisch
66	Brasilianischer Mohrensklave	Original und Kopie, Umriss von Hand u. Fuß
67	Der pfeifende Macaco	Brasilien ; Affe
68	Nukahiwer Wildenschädel	Nuku Hiva
69	Morai	Nuku Hiva
70	Ostrea mater perlarum	Nuku Hiva, Perlauster
71	Palinurus versicolor	Nuku Hiva, Krebs
72	Alca cirrhata, Papageitaucher	1. Kamtschatka-Aufenth., Vogel Rücksk. mit Vogel- skizze, davon ein Aquarell auf Rückseite 133
73	Salmo salar das Weibchen	1. Kamtschatka-Aufenth., Fisch
74	Salmo salar der Hakenlachs	1. Kamtschatka-Aufenth., Fisch
75	Lachsforelle	1. Kamtschatka-Aufenth., Fisch
76	ohne Bezeichnung	Japan, nahe Papenberg/Nagasaki
77	Horners Dörfchen	Japan, Kaminosima bei Nagasaki
78	ohne Bezeichnung	Japan, Bucht bei Nagasaki
79	ohne Bezeichnung	Japan, Kibatsch bei Nagasaki
80	ohne Bezeichnung	Japan, Kibatsch bei Nagasaki
81	Quanwon Tempel und Pulvermagazin	Japan, Landschaft bei Nagasaki

82	Kaiserwache bei Nagasaki	Japan, Landschaft
83	erste Kaiserwache	Japan, Zweitfertigung von 82
84	Megasaki von innen	Japan, verm. von Löwenstern gezeichnet
85	Montgolfiere aus Megasaki	Japan, Rückss. mit Zeichnung von Loewenstern : Desima, Holländische Factorey in Nagasaki
86	Langsdorfsche Montgolfiere	Japan, aufgestiegen, brennend. Rückseite : Federzeichnung von Loewenstern : Bau der Häuser und Schiffe
87	Prozession des russ. Gesandten	Japan, vermutl. nicht von Tilesius Rückss. : Landschaft bei Nagasaki / Fürstenboot / Matrosen-Uniformen
88	Japanerinnen	Nationale Physiognomien und Trachten. Rückss. mit Skizze eines jap. Reise-Necessaires
89	Ober Banjos Wachboot	Japan, von Loewenstern gezeichnet, von Tilesius koloriert. Ein gleiches Boot auf Nr. 76
90	Scomber trachurus	Japan, Fisch
91	Coryphaena rubens	Japan, Fisch
92	Esox Sphyaena	Japan, Fisch
93	Aco arra	Japan, Fisch
94	Scomber olivaceus	Japan, Fisch
95	Chaetodon cornutus	Japan, Fisch
96	Sparus Dentex (?)	Japan, Fisch
97	Mugil Cestreus	Japan, Fisch
98	wie Nr. 97	97 + 98 Chris. Aug. Zimmermann pinxit
99	Pleuronectes ocellatus	Japan, Fisch
100	Raja aquila	Japan, Rochen
101	Uranoscopus maculatus	Japan, Fisch
102	Tetraodon fasciatus links	Japan, Fische
	Cottus Aracabú	rechts-oben
	Blennius Iris	rechts-Mitte
	Salmo lavaretus unten	
103	Squalus Sinensis (Squatina)?	Japan, Hayfisch

104	<i>Rhinobatos melanorhynchus</i>	Japan, Hayrochen
105	<i>Synanceja tuberculosa</i>	Japan, Teilblatt 1
	<i>Synanceja papilaris affinis</i>	Teilblatt 2, nur Text
106	<i>Tetraodon undulato lineatus</i>	Japan, Fisch
107	wie Nr. 106, ohne Text	Japan, Fisch
108	<i>Muraena Conger</i>	Japan, Fisch, von Horner gezeichnet, von Tilesius vollendet
109	<i>Clupea sprattus</i>	Japan, Fisch
110	Süßwasser Aal	Japan, Fisch
111	<i>Exocoetus volitans</i>	Japan, Fisch
112	Der rothe Seeteufel	Japan, Fisch, nach 1806?
113	<i>Lophius viviparus</i> links	Japan, Fische, kolorierte Andrucke
	<i>Lophius transversus</i> rechts	auf der Rückseite, unklar erläutert
114	4 Tintenfische	Japan, japanische Texte
115	Megasaki, Stadtansicht	Japan, Bellingshausen pinx.
116	ohne Text, Romanzoff-Bay	Nord-Japan, Iesso
117	Ainos auf Iesso	Nord-Japan, Iesso, Personen mit auffallend russ. Gesichtern, Aquarell von Loewenstern
118	<i>Salmo leucomaenis</i> (?) oben	Sachalin, Patience Bay
	<i>Agonus laevigatus</i> unten	
119	Peter-Paul-Hafen, von der Seeseite	2. Kamtschatka-Aufenthalt, auf der Rücks. : „...für Frau von Krusenstern auf Seide gemalt“
120	wie Nr. 119	vermutlich nicht von Tilesius
121	Peter-Paul-Hafen, von der Landseite	2. Kamtschatka-Aufenthalt
122	Alte Salzsiederei	2. Kamtschatka-Aufenthalt
123	Holzkaten in Peter-Paul-Hafen	2. Kamtschatka-Aufenthalt
124	Nadeshda Bucht, Siedlung	Nordsachalin
125	wie Nr. 124, jedoch anderer Ausschnitt	Rücks. : Häuserreihe wie Nr. 124
126	ohne Beschriftung	Sachalin, nicht sicher
127	Kopf eines jungen Argali	2. Kamtschatka-Aufenthalt, Schaf
128	Kopf eines jungen Argali	2. Kamtschatka-Aufenthalt, Schaf
129	Kopf eines jungen Rentieres	2. Kamtschatka-Aufenthalt

- | | | |
|------|--|--|
| 130 | Anas spectabilis, Eiderente | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Ente |
| 131 | Anas Penelope, Pfeifente | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 132 | Alca cornuta, Papageitaucher | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 133A | Colymbus marmoratus | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 133B | Rücks. von 133A : Colymbus Troile,
Braune Lumme | siehe auch Nr. 72 |
| 134A | Alca pica & Scolopax torquata | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vögel |
| 134B | Rücks. von 134A : Anas Glaucion,
Schellente | |
| 135 | Colymbus grylle, Gryll-Lumme | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 136 | ohne Text [G.St. : Phalacrocorax pelagicus Kormoran, juvenil] | |
| 137 | Pelecanus Carbo, Kormoran adult | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 138 | ohne Text [G.St. : Haematopus ostralegus Austernfischer] | |
| 139 | Sterna stolidia maxima | 2. Kamtschatka-Aufenthalt, Vogel |
| 140 | Bos Pallasii Schädel von links | 2. Kamtschatka-Aufenthalt? |
| 141 | Bos Pallasii Schädel von oben | 2. Kamtschatka-Aufenthalt? |
| 142 | Bos Pallasii Schädel von unten & rechts | 2. Kamtschatka-Aufenthalt? |
| 143 | Topographie von Macao | Macao, Stadtansicht Nr. II |
| 144 | Festung Guia & Kirche St. Lazaro | Macao, Stadtansicht |
| 145 | Hafen mit zahlreichen Schiffen | Macao, Stadtansicht |
| 146 | Fort Bomparte | Macao, Stadtansicht Nr. XI |
| 147 | Hafen oberhalb der Stadt | Macao, Stadtansicht Nr. XII |
| 148 | Camõens Grotte von der Seite auf der
Rückseite kl. Skizze des Pavillons | Macao, Stadtansicht Nr. XV |
| 149 | Camõens Grotte Rückseite
auf der Rückseite Eingang in die Grotte | Macao, Stadtansicht Nr. XVI
Ansicht Nr. XVII |
| 150 | Gegend hinter dem Kloster Benja | Macao, Umgebung |
| 151 | Mohrensklaven der holl. Factorey | Macao, Kopie von Nr. XX, das Original schenkte
Tilesius Blumenbach |
| 152 | Pers.v. Wehr-, Lehr-u. Nährstand | Macao ; Nr. XIX. Kopie, mit der sich
Blumenbach bei Tilesius für das
Original bedankte |

153	Orang-Utan, Kopfstudie	Macao, ohne Text
154	wie Nr. 153	Macao, ohne Text
155	Orang-Utan, Fußstudie	Macao, o. Text. Rückseite mit Skizze einer Pflanze, zerschnitten
156	Orang-Utan, Handstudie	Macao, o. Text. Rückseite mit Skizze einer Pflanze, zerschnitten
157	Richtplatz von Macao	Macao. Vermutl. Kopie von Nr. 158. Rückseite mit schöner Abb. einer Meduse
158	Richtplatz von Macao	Macao
159	Flußlandschaft, Wantong Insel	China, Mündung Canton River
160	Flußlandschaft, Tiger Insel	China, Canton River
161	Flußlandschaft, ohne Text	China, Canton River
162	Flußlandschaft, Dänen-Insel	China, östl. Canton
163	Flußlandschaft, Franzosen-Insel	China, östl. Canton
164	Flußlandschaft, Whampoa Zollhaus	China, East Whampoa Isl.
165	Landschaft, ohne Text	China oder Japan
166	Flußlandschaft, Rücksl. viel Text	China, Canton River
167	Flußlandschaft, ohne Text	China, Canton River
168	Flußlandschaft, Brantweinsthurm	China, Canton River
169	Flußlandschaft, Honam Tempel	China, Canton River
170	Palme, Blütenstand u. Frucht	China, Canton
171	Bambussproßling und Ingwertopf	China, Canton
172	Stadtansicht, Canton	China
173	Große Seeblase	(?). Ähnlich Nr. 23
174	James Town von der Seeseite	St. Helena
175	wie Nr. 174	St. Helena
176	James Town von der Landseite	St. Helena

Einzelheiten, z.B. Format, Datierungen, Signaturen, Erhaltungszustand, werden hier nicht berücksichtigt. Auf schriftliche Anfragen kann dazu Auskunft erteilt werden.

F. Abbildungen

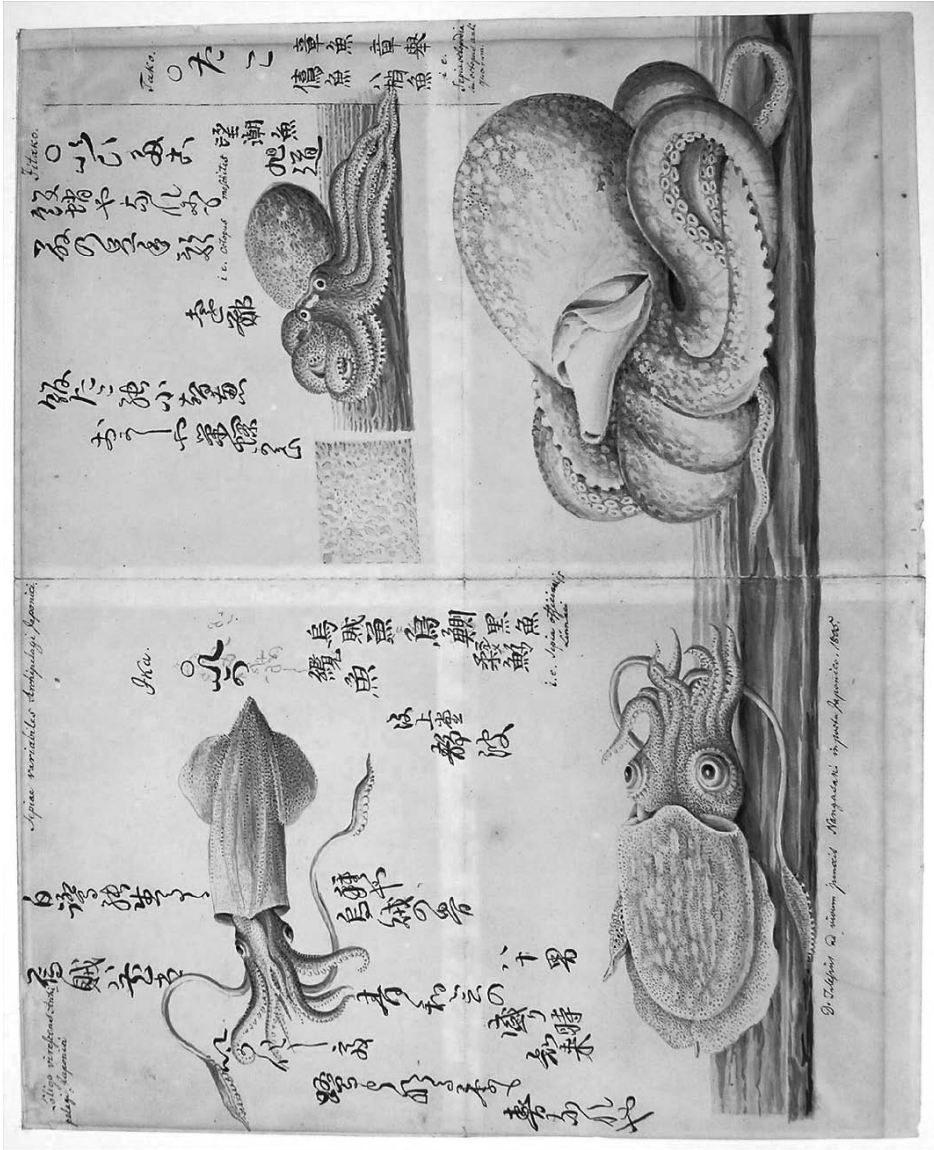


Abb. 1 Tintenfisch und Krake (Kopie nach jap. Original) (Kustodie der Universität Leipzig)

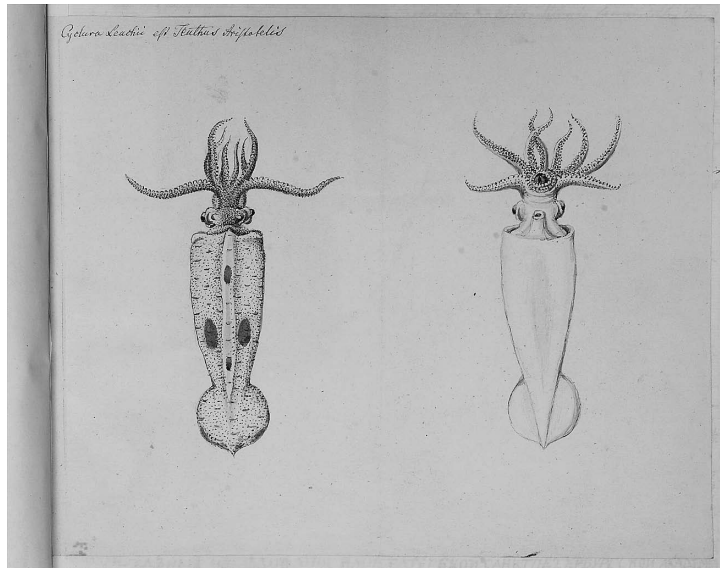


Abb. 4 Tintenfisch, gezeichnet von Tilesius (Senckenberg-Archiv, Frankfurt/M.)

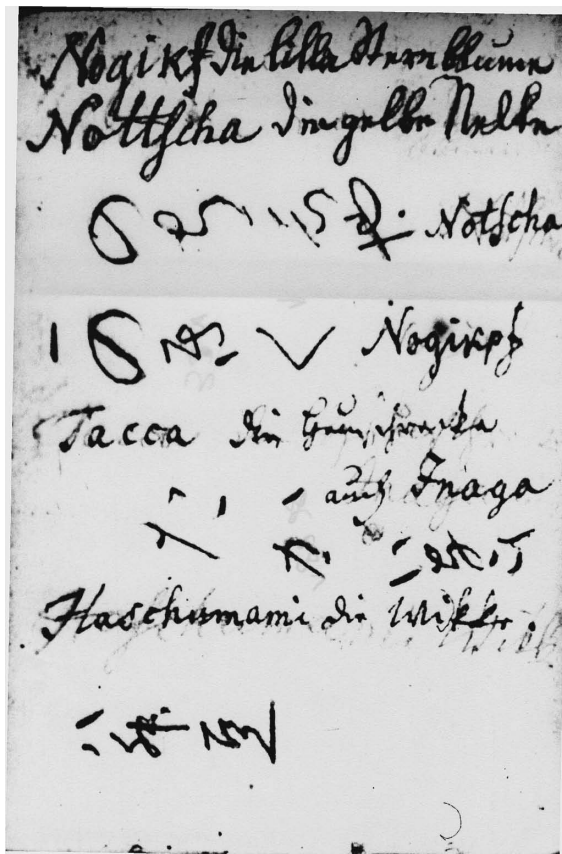


Abb. 5 Skizzenbuch von Tilesius (Nationalbibliothek Moskau)

